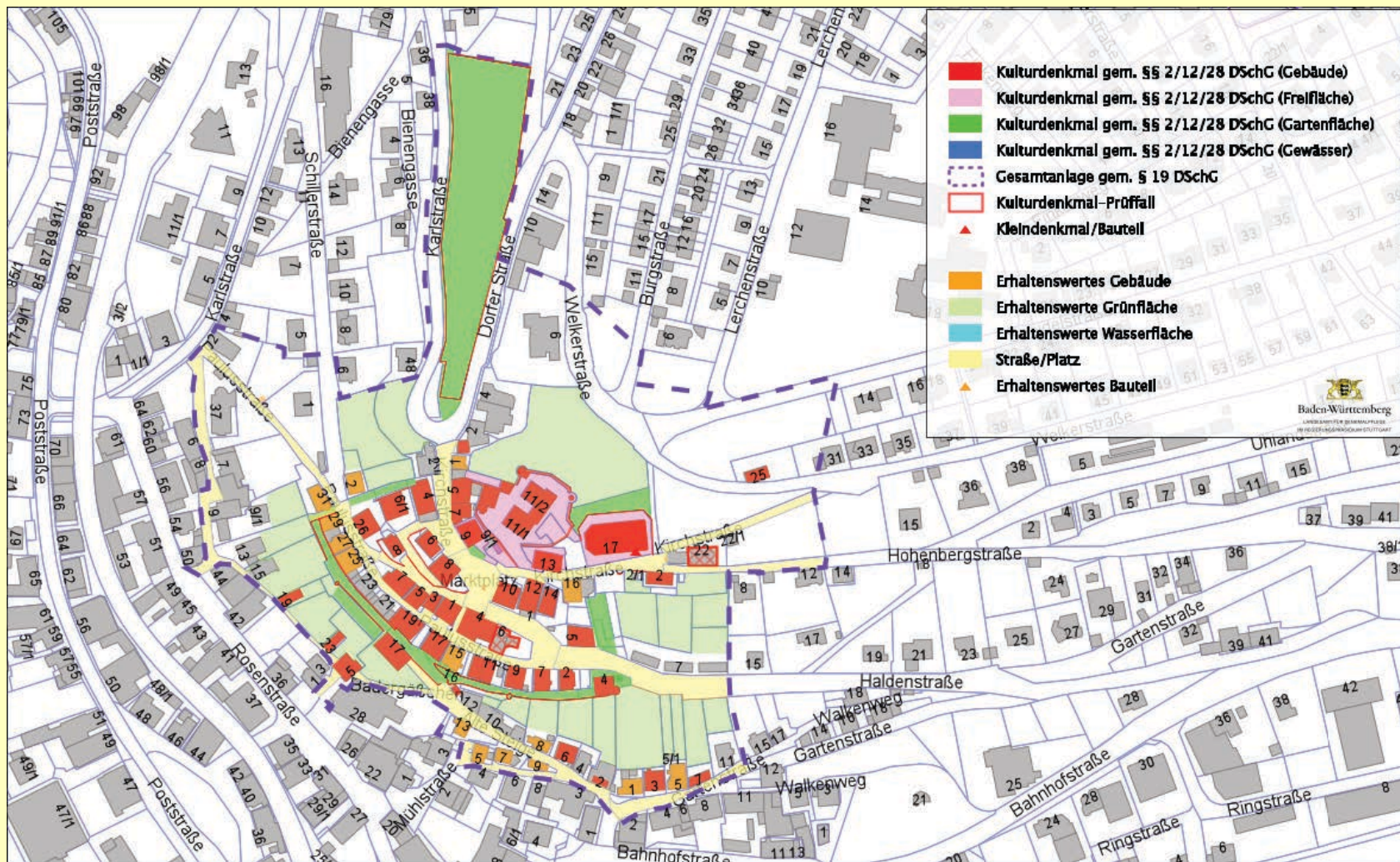


Denkmalpflegerischer Werteplan Gesamtanlage Altensteig



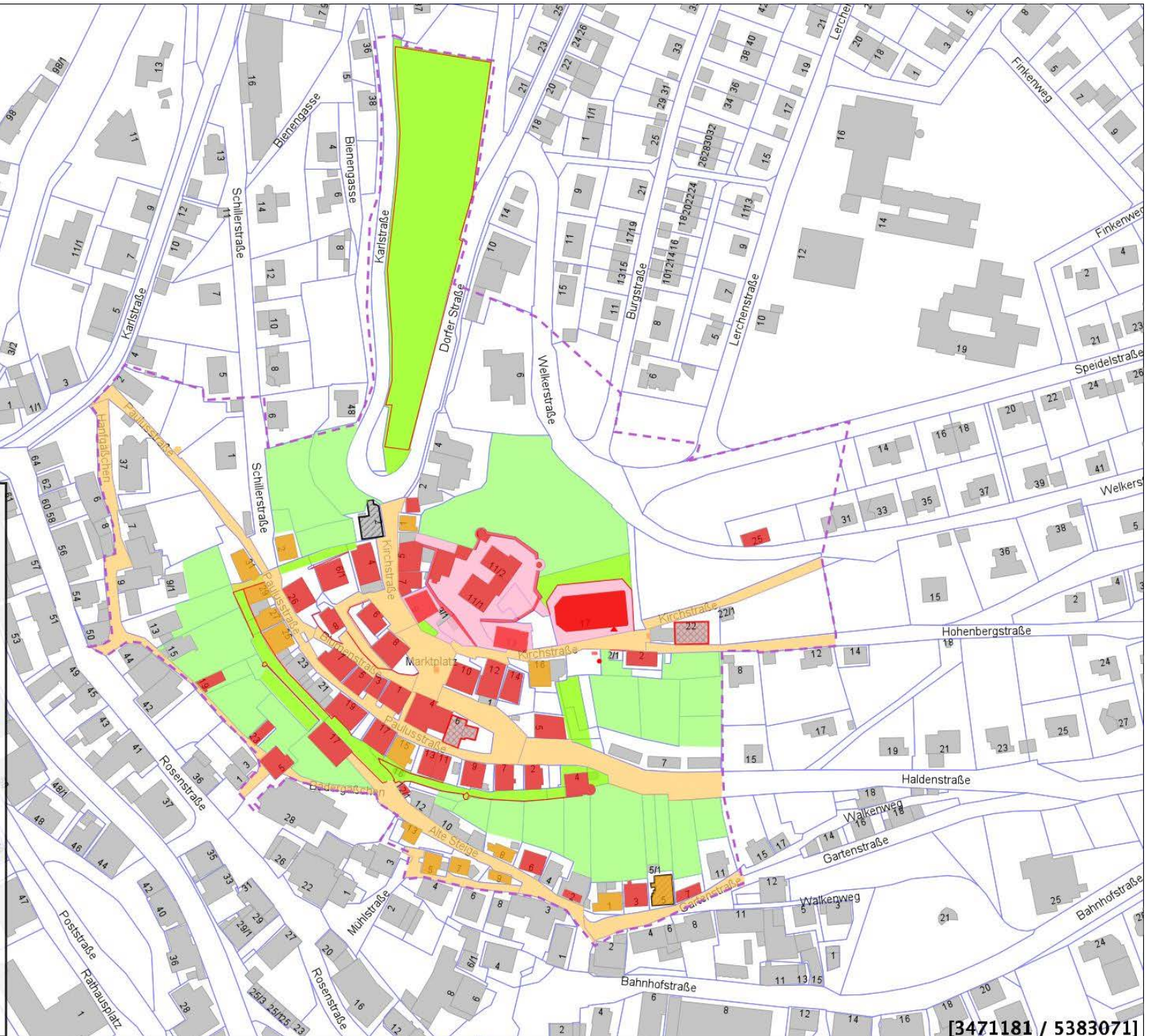
[3470453 / 5383570]

Altensteig

Kulturdenkmale gemäß DSchG

-  Archäologisches Denkmal
-  Prüffall (Arch.)
-  Bauliche Anlage
-  Verkehrs- und Wirtschaftsfläche
-  Grünfläche
-  Wasserfläche
-  Gesamtanlage
-  Prüffall (BuK)
-  Kleindenkmal/Bauteil
-  Erhaltenswertes Gebäude
-  Erhaltenswerte Grünfläche
-  Erhaltenswerte Wasserfläche
-  Straße/Platz
-  Erhaltensw. Kleindenkmal/Bauteil

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg
Kartenhintergrund LGL
Ausdruckdatum: 10.08.2016

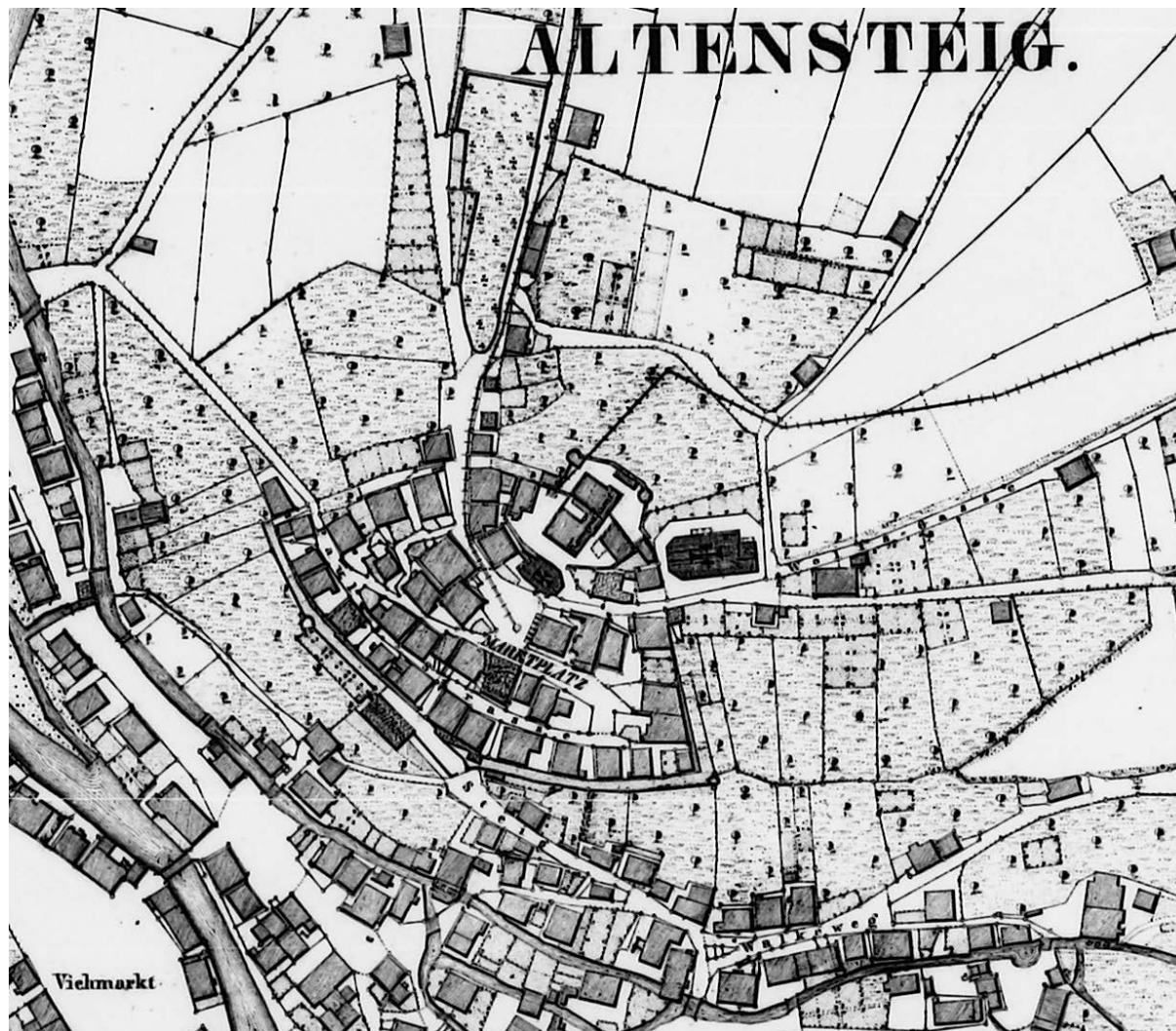


[3471181 / 5383071]

Altensteig, Calw

Historische Flurkarte von 1836

Gesamtanlage gemäß § 19 DSchG



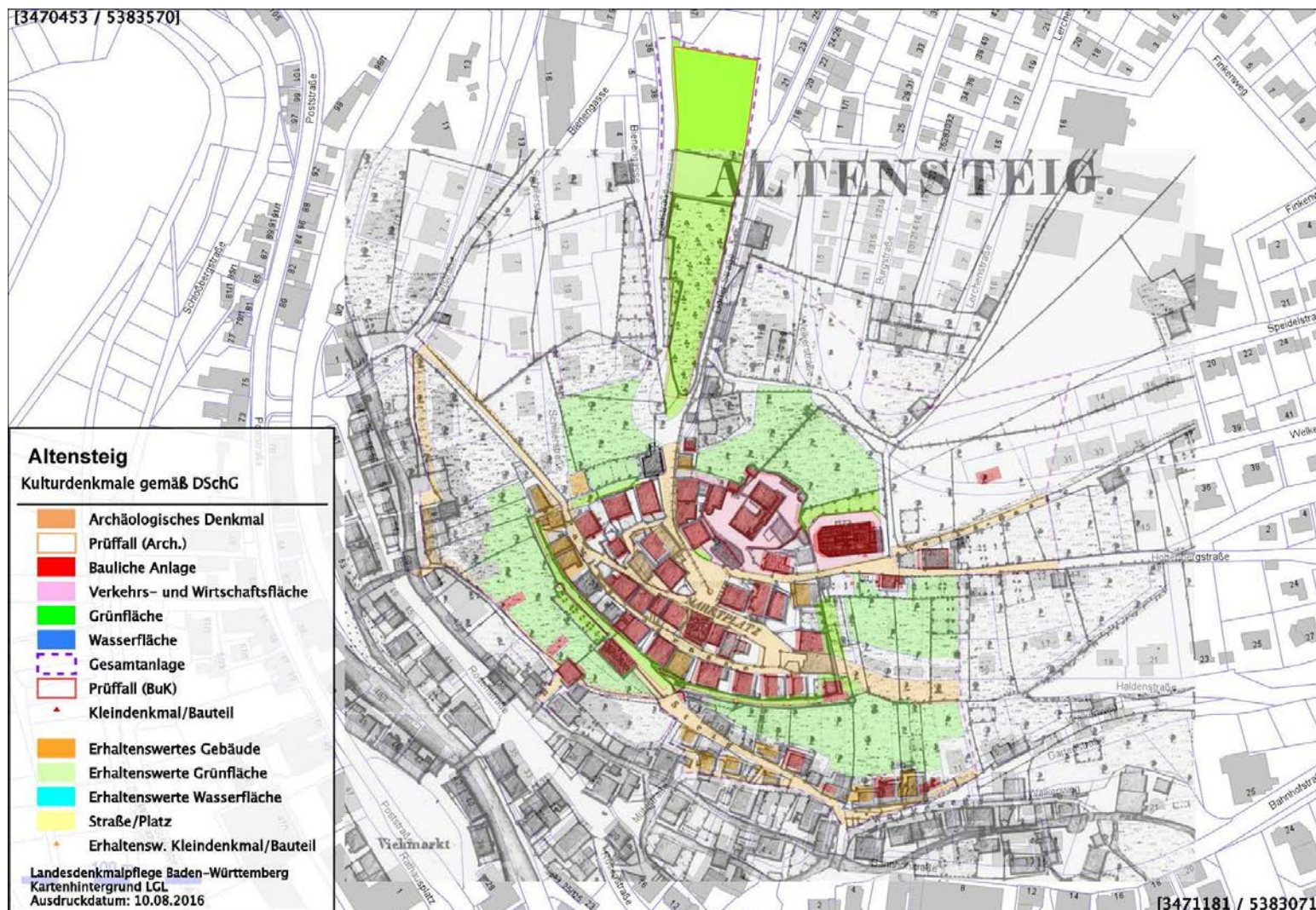
**DENKMALPFLEGERISCHER WERTEPLAN
GESAMTANLAGE Altensteig**

03.08.2016
Dr. Annegret Kaiser

Altensteig, Calw

Gesamtanlage gemäß § 19 DSchG

Historische Flurkarte von 1836 in Überlagerung mit dem Denkmalpflegerischen Werteplan



Die Gesamtanlage Altensteig besteht aus dem Gebiet des auf leichtem Sporn gelegenen Schlosses und der zu seinen Füßen am steilen Hang des Nagoldtals aus einem Burgweiler entstandenen und durch Schenkeltauern umschlossenen Oberstadt, der zur jüngeren Unterstadt vermittelnden Randbebauung am Hangfuß sowie den umliegenden Freiflächen. Die Oberstadt hat sich ihre ursprüngliche Silhouette und Struktur eindrucksvoll bewahrt: Stadtbildbestimmend sind immer noch das mächtige Schloss, die Pfarrkirche und die über den steilen Hängen auf der ehemaligen Stadtmauer aufsitzenden giebelständigen Wohnbauten. Aufgrund dieser Bedeutung ist Altensteig seit 1983 eine Gesamtanlage gemäß § 19 DSchG, an deren Erhaltung ein besonderes öffentliches Interesse besteht.



Luftbild 1984



Georg Gadner, Chorographia Ducatus Wirtembergici (Ausschnitt), 1611

1. Naturraum und Lage

Altensteig liegt an der Ostflanke des Nord-schwarzwaldkamms am Rand der Enz-Nagold-Bundsandsteinplatte am linksseitigen Hang des tief eingeschnittenen von Nordwest nach Osten im Bogen verlaufenden Nagoldtals. Die Burg und in ihrer Folge die Obere Stadt entstanden auf einer weit in den Nagoldbogen vorstoßenden Bergzunge, deren Hänge ca. 60 m steil zur Nagold abfallen und die von einer Flussschlinge spornartig umflossen wird. Die jüngere Unterstadt entwickelte sich zu beiden Seiten des Flusses und am rechten unteren Gegenhang.

2. Stadtbaugeschichte

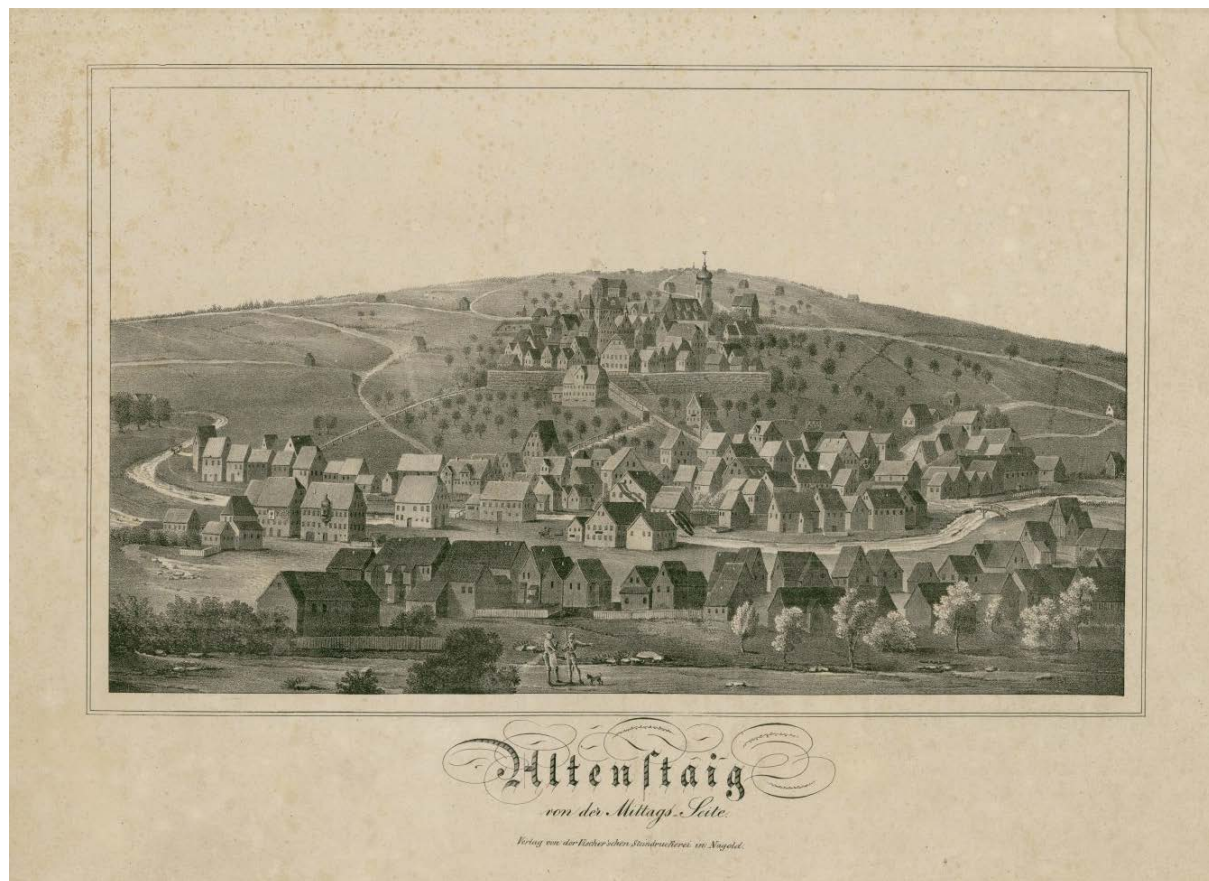
Der Name Altensteig ist erstmals um 1100 im Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach überliefert, als ein „Heinricus de Altdunsteiga“ dem Kloster eine bereits erfolgte Schenkung streitig macht. Es wird vermutet, dass das Entstehen des Ortes schon im Zusammenhang mit der Besiedlung der Enz-Nagold-Hochfläche um das Jahr 1000 erfolgte. Siedlungsansatz war eine bislang nicht eindeutig zu lokalisierende, zu Altensteigdorf gehörige Burg.

Altensteig, Calw

Gesamtanlage gemäß § 19 DSchG

Vielleicht stehen die Mauer- und Grabenreste, die sich auf dem Bergsporn des sog. Schlossbergs rechts der Nagold erhalten haben, mit ihr in Zusammenhang. Ältestes bis heute erhaltenes bauliches Zeugnis in der Altensteiger Kernstadt ist das anlässlich der Schlacht von Altensteig zwischen Markgraf Hermann von Baden und Graf Burkhard von Hohenberg 1287 als „castrum Altinstage“ erstmals urkundlich erwähnte Alte Schloss mit seinem im frühen 13. Jahrhundert errichteten und im 15./16. Jahrhundert mit einem Fachwerkaufbau versehenen Wohnturm. Diese vielleicht schon in das 12. Jahrhundert zurückreichende Burg war Sitz der 1228 erstmals genannten Vögte von Altensteig, die bis in das 14. Jahrhundert als Dienstleute der Pfalzgrafen von Tübingen, der Herzöge von Teck und der Grafen von Hohenberg Erwähnung finden. Mit der hohenbergischen Teilung von 1355 begründete sich eine eigene Altensteiger Linie und damit die Herrschaft Altensteig. Es darf angenommen werden, dass der Burgweiler spätestens in diesem Zusammenhang zur Stadt erhoben und mit den von der Burg ausgehenden Schenkelmauern befestigt wurde.

Nachdem eine Hälfte von Altensteig 1397 von Stefan von Gundelfingen an den wohl als badischen Beauftragten fungierenden Reinhard von Remchingen kam, verkaufte Graf Rudolf V. von Hohenberg die zweite Hälfte im folgenden Jahr direkt an den Markgrafen Bernhard I. von Baden.



Altensteig von der Mittagsseite, um 1830 (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart)



Altensteig von Süden

Damit wurde Altensteig Sitz badischer, seit der Landesteilung von 1535 baden-durlachischer Vögte. Kurz nach der Einführung der Reformation (1556) durch Markgraf Karl II. von Baden gelang 1570 die kirchliche Loslösung Altensteigs von der Mutterkirche in Altensteigdorf; die 1418 ersterwähnte Nikolaus-Kapelle unterhalb des Schlosses wurde selbständige Pfarrei. Stadt und das aus 16 zugehörigen Dörfern bestehende Amt Altensteig kamen 1603 an das Herzogtum Württemberg. Wenige Jahre später wurde durch den württembergischen Landbaumeister Heinrich Schickhardt das Neue Schloss als Wohnsitz und Amtshaus des Obervogts errichtet. 1811 verlor die Stadt ihre zentralörtliche Funktion, das Amt Altensteig wurde dem Oberamt Nagold eingegliedert. Seit 1938 gehört Altensteig zum Kreis Calw.

Aufgrund der relativ kleinen Gemarkung und der wenigen Ackerflächen spielte der Feldbau im Altensteiger Wirtschaftsleben jeher nur eine untergeordnete Rolle. Landwirtschaft konnte höchstens im Nebenerwerb betrieben werden, die Bürger mussten ihr Einkommen als Gewerbetreibende erzielen. Daher entstanden neben etlichen Handwerksbetrieben und Gasthäusern in der Oberstadt mehrere Holzflößereien, Mühlen, Messerschmieden, Färbereien und Gerbereien im Tal, in unmittelbarer Nähe der Nagold und des von ihr abzweigenden Mühlkanals.

Um diese Gewerbebetriebe entwickelte sich wohl seit dem 16. Jahrhundert trotz der stets gegebenen Gefährdung durch Hochwasser die (nicht befestigte) Untere Stadt in der Talaue der Nagold. Die Oberamtsbeschreibung von 1862 gibt einen Überblick über das städtische Wirtschaftsleben. Die „Vermögensumstände sind größtenteils geordnet und der sog. Mittelstand ist der vorherrschende, übrigens fehlt es auch nicht an Armen (gegenwärtig 40-50 Personen)“. An Gewerbetreibenden werden 30 Schuhmacher, 25 Bäcker, 24 Rotgerber, 19 Metzger, 19 Schildwirte (von den 12 auch Bier brauten), 10 Schneider, 9 Seiler, 8 Kaufleute und 7 Tuchmacher gezählt. Hinzu kamen rund zwei Dutzend weiterer Handwerkszweige, die jeweils einige wenige Meister ernährten. Vor allem die Flößerei und die Müllerei (mit 11 Säge-, Loh-, Öl- und Kornmühlen mit Gerbgängen) waren wichtige Wirtschaftsfaktoren.

Günstig für die wirtschaftliche Entwicklung war der Bau einer durchgehende Talstraße von Altensteig nach Nagold (1847-1857) sowie der Anschluss an die Eilwagenlinie Stuttgart-Freudenstadt (1857) als täglicher Verbindung mit Unterland und tieferen Schwarzwald. Weitreichende Folgen hatte der Bau der ersten württembergischen Schmalspurbahn von Nagold nach Altensteig, die es erlaubte, dass sich aus einigen Handwerksbetrieben (zumeist kleinere) Industriebetriebe entwickelten.

Die für Altensteig bedeutendste war die Firma Auerhahn, die aus der 1870 von Karl Kaltenbach gegründeten Werkstatt zur Herstellung von Silberbesteck hervorging. Im Zuge der Gebietsreform 1971-1975 wurden die einst selbständigen Orte Altensteigdorf, Berneck, Walddorf mit Monhardt, Überberg, Garrweiler, Hornberg, Spielberg und Wart nach Altensteig eingemeindet.

Als Standort von Handel und Gewerbe war die Unterstadt größeren städtebaulichen Veränderungen ausgesetzt als die Oberstadt, die sich ihr historisches Stadtbild - von der im späten 18. Jahrhundert begonnenen Niederlegung der Stadtbefestigung abgesehen - bis heute weitgehend bewahren konnte. Da Altensteig sowohl von Stadtbränden als auch von Zerstörungen in den Kriegen des 17. und 18. Jahrhunderts wie auch im Weltkrieg verschont blieb und zudem ein eher unbedeutendes kleines Amtsstädtchen abseits der großen Verkehrsachsen und Heerstraßen war, bietet die Oberstadt bis heute das Bild, wie es sich bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts herausgebildet hatte. Eine behutsame Sanierung in den 1980er Jahren trug weiter dazu bei, das bauliche Erbe zu bewahren.

3. Stadtbaugestalt

Da die unmittelbar an die historische Altensteiger Oberstadt anschließenden Freiflächen wie auch der steil zur Nagold abfallende Hang bis heute weitgehend unbebaut blieben, kann diese bis heute ihre besondere Fernwirkung voll entfalten. Die Silhouette mit den städtebaulichen Dominanten - dem mächtigen Komplex von Alten und Neuem Schloss im Nordwesten und der spätbarocken Pfarrkirche Südosten sowie der sich fächerförmig zu ihren Füßen ausbreitenden Bürgerstadt - ist bis heute eindrucksvoll erhalten.

Keimzelle der Stadt ist die vielleicht ins 12. Jahrhundert zurückreichende Burganlage, die gegen die Bergseite bzw. die Hochfläche durch eine mächtige Schildmauer mit Buckelquadern und Rundtürmen befestigt ist. Die innerhalb eines schützenden Mauerrings hoch aufragenden mächtigen Steinbauten mit Fachwerkobergeschossen des „Alten Schlosses“ (13. Jahrhundert) und des „Neue Schlosses“ (frühes 17. Jahrhundert) beherrschen seit Jahrhunderten die Stadtansicht von Süden. Durch die Distanz schaffende Grünanlage ist die wehrhafte Burg mit ihrer mächtigen Schildmauer auch von Norden bis heute eindrucksvoll erlebbar.

Altensteig, Calw

Gesamtanlage gemäß § 19 DSchG

Unterhalb der Burganlage entwickelte sich aus dem einstigen Burgweiler die befestigte Stadt Altensteig, ein Prozess der wohl in der Mitte des 14. Jahrhunderts seinen Abschluss fand. Die Stadt erstreckt sich an dem schwer zugänglichen Hang, der steil zur Nagold abfällt. Sie erhielt die Form eines Dreiecks, dessen abgeflachte Spitze von der Burganlage gebildet wird. Mächtige Schenkelmauern, die von den beiden Ecktürmen der Schildmauer ausgingen, sicherten die Stadt an den Bergflanken. Auch die sich auf halber Höhe des Berghangs hinziehende Grundlinie des Dreiecks wurde mit einer Stadtmauer mit verstärkenden Rundtürmen gesichert. Drei Tore erlaubten den Zugang zur Stadt: Das Obere oder Lindentor beim Gasthaus Engel (Kirchstraße 4) leitete den Verkehr von Westen in die Stadt, das Lutzentor beim Gasthaus zum Adler (Kirchstraße 16) von Osten. Das Untere Tor zwischen den Häusern Paulusstraße 17 und 19 erlaubte den Zugang von der Unterstadt über die Alte Steige.

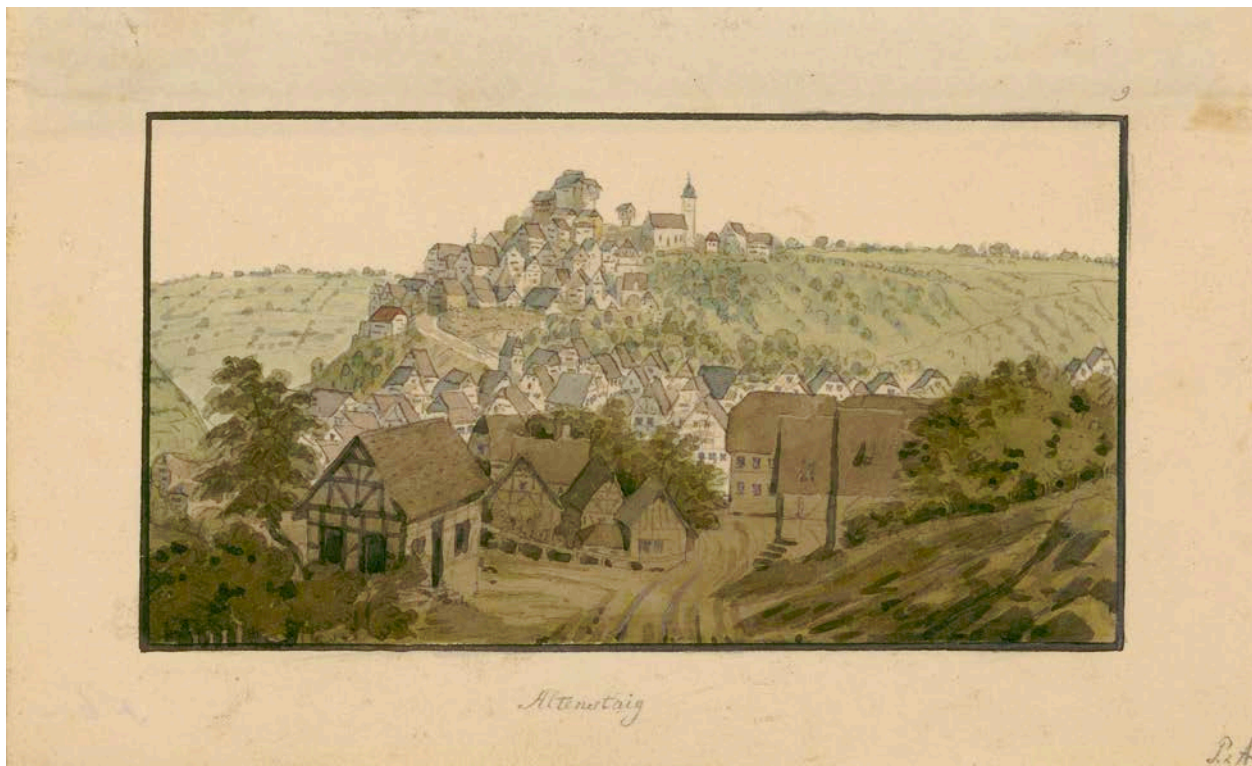
Nachdem das Lutzentor schon Anfang der 1770er Jahre beim Bau der neuen Evangelischen Stadtkirche im Osten der Oberstadt teilweise entfernt wurde, folgten die anderen Tore wenig später. 1814 waren sie bis auf einen in der Substruktion der Apotheke (Paulusstraße 17) erhaltenen Stumpf abgetragen.



Seebuch von Jakob Ramming, 1613 (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart)

Während die Schenkelmauern heute bis auf wenige Reste verschwunden sind, haben sich Teile der die Hangseite schützenden Stadtmauer in den hohen massiven Sockeln der Gebäude an der südlichen Paulusstraße erhalten. Da die Oberstadt durch Grünflächen und Gärten von der an sie heranwachsenden modernen Bebauung getrennt ist, ist der Verlauf der Schenkel- und Stadtmauern bis heute klar ablesbar.

Der Stadtgrundriss passt sich der durch die steile Hanglage bestimmten Topographie an. Die oberste bzw. nördlichste der drei den Hang horizontal erschließenden Straßenzüge ist die unterhalb der Burganlage, bogenförmig um diese herum verlaufende Kirchstraße, an deren westlichem bzw. östlichem Ende der Verkehr durch die beiden oberen Tore in die Stadt hinein- bzw. hinausgeleitet wurde. Den südlichen Teil der Oberstadt durchzieht die Paulusstraße, die entgegen der heutigen Straßenführung an den Schenkelmauern der Stadt endete und über das Untere Tor den Zugang zur Unterstadt erlaubte. Ungefähr in der Mitte zwischen Kirch- und Paulusstraße befindet sich die dritte, aus Blumenstraße und Marktplatz (heute Teil der Paulusstraße) gebildete West-Ost-Achse der Stadt.



Altensteig, Südwestansicht, 19. Jahrhundert

Hier im Zentrum der Stadt befindet sich der unregelmäßig angelegte Marktplatz mit dem Rathaus. Zwischen den drei West-Ost-Achsen der Stadt vermitteln zwischen den Häusern verlaufende enge Nebengässchen, Steintreppen und Rampen, wie die Häuser durch Mauern aus rotem Sandstein abgestützt.

Die Bausubstanz der Altensteiger Oberstadt besteht größtenteils aus fächerartig zur Burganlage ausgerichteten, spitzgiebeligen Bürger- und Handwerkerhäusern, wobei hohe massive Sockel die starke Hanglage ausgleichen. Wenn das heutige Erscheinungsbild auch weitgehend durch Überformungen im 18. und 19. Jahrhundert geprägt ist, haben sich etliche der Häuser spätmittelalterliche Substanz (vor allem in den Sockelbereichen) bewahren können. Die Obergeschosse bestehen überwiegend aus Fachwerk, das bergseitig teilweise als Sichtfachwerk gestaltet ist. Vielfach sind die Fachwerkbauten an den Wetterseiten - wie im Nordostschwarzwald häufig anzutreffen - mit einer hölzernen, Wind und Regen abhaltenden Außenhaut versehen, wobei die regionaltypische kleinteilige Verschindelung im 19. Jahrhundert die zuvor übliche Verbretterung ablöste. Aus der dichten Reihe der Gast-, Bürger- und Handwerkerhäuser ragen die öffentlichen Gebäude hervor. Stadtbildprägend sind vor allem die die Stadt bekrönende Schlossanlage und der mächtige Bau der spätbarocken Pfarrkirche.

Das Zentrum der Stadt markiert die Aufweitung des Marktplatzes am Schnittpunkt vom Kirch-, Paulus- und Blumenstraße mit Rathaus, Marktbrunnen und Schulhäusern.

Mit der Anlage der Unter- oder Vorstadt bei den alten Mühlenstandorten in der Talau der Nagold dehnte sich die mittelalterliche befestigte Stadt in der Frühen Neuzeit über ihre Grenzen aus. Auch der Hangfuß wurde an der Altensteig und den auf sie zuführenden Straßen und Gassen bebaut. In den 1960er Jahren begann im Zuge der Nagoldkorrektur und der damit verbundenen Zuschüttung des Mühlkanals der Umbau der Unterstadt zu einem modernen Geschäftszentrum. Im Umgriff des historischen Stadtkerns entstanden seit dem Ende des 2. Weltkriegs mehrere größere Neubau- und Gewerbegebiete.

In Altensteig ist trotz der Überformung im Gebäudebestand im 18. - 20. Jahrhundert die bis in das Mittelalter zurückgehende historische Stadtgestalt noch deutlich im Stadtgrundriss ablesbar. Altensteig ist ein besonders eindrucksvolles Beispiel einer der im Mittelalter an die Topographie des Nordschwarzwaldes angepassten, terrassenförmig an einem steil zum Flusstal abfallenden Hang angelegten kleinen Amtsstadt. Die malerische Oberstadt zählt zu den reizvollsten Stadtbildern in ganz Baden-Württemberg.

4. Hinweis

Belange der archäologischen Denkmalpflege bleiben vom denkmalpflegerischen Werteplan unberührt. Sie sind in gesonderten Verfahren/Anhörungen zu berücksichtigen.

Quellen/Literatur:

Aktueller Katasterplan

Historische Flurkarte von 1836

Gesamtanlagensatzung für den Altstadtbereich (Stand 1983)

Arbeitsblätter der Inventarisierung bzw. der Bau- und Kunstdenkmalpflege

Friedrich Kühbauch, Fritz Oechslen, Hans Peter Jäger: Aus der Geschichte Altensteigs und seiner Stadtteile. Stuttgart 1987

Abbildungen:

Soweit nicht anders angegeben, wurden die Fotos dem Archiv des Landesamts für Denkmalpflege entnommen.

Alte Steige, Haldenstraße, Kirchstraße, Paulusstraße
Stadtbesfestigung

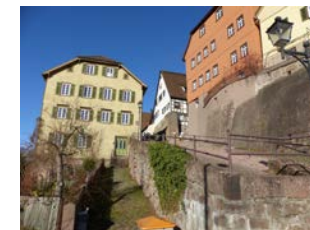
Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Die Stadtbesfestigung von Altensteig besteht zum einen aus der Ummauerung des Schlosskomplexes aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, die sich bis heute in weiten Teilen - vor allem im Norden mit großen Teilen der Ringmauer mit Wehgang und zwei Rundtürmen („Himmel“ und „Hölle“) und Graben - erhalten hat. Die sich talwärts auf dreieckigem Grundriss entwickelnde Stadt wurde mit einer Stadtmauer mit drei Stadttoren und Wachtürmen umgeben. Im 18. Jahrhundert wurde die Stadtmauer, die ihre fortifikatorische Funktion verloren hatte, mehrfach aus Gründen des Brandschutzes unterbrochen, im frühen 19. Jahrhundert der Wehgang abgebrochen und der Mauersockel an die angrenzenden Hausbesitzer verkauft. Das Untere Tor im Süden, das Obere Tor oder Lindentor im Westen, das Lutzentor beim Gasthaus im Osten, wurden 1785 bzw. 1814 abgetragen.

Die Reste der Stadtbesfestigung sind ein wesentliches Element der Stadtgründung und haben für die Stadtgestalt und Stadtgeschichte einen hohen dokumentarischen Wert. Darüber hinaus prägen die Befestigung der Burganlage, die in Teilen erhaltene südliche Stadtmauer und die bis heute als Grünflächen ablesbaren Graben- und Zwingerbereiche das Erscheinungsbild der Stadt entscheidend, insbesondere die äußere Stadtsilhouette.



Schildmauer mit Himmel und Hölle



Stadtmauer an der Alten Steige

Alte Steige Straße

Straße/Platz

Die Alte Steige verbindet - von der Bahnhofstraße ausgehend und an der ehemaligen Mittlerin Schule bzw. am 1785 niedergelegten Unteren Tor endend - in steilem Anstieg Unter- und Oberstadt. Aus diesem Umstand erklärt sich auch die alte Bezeichnung „Vorstadtweg“. Am Fuß der natursteingepflasterten Straße lag die in das 15. Jahrhundert zurückreichende Leonhardskapelle, in deren Nachbarschaft 1527 das (abgegangene) Altensteiger Spital errichtet wurde. Die Bebauung besteht heute überwiegend aus Wohngebäuden des 18. bis 20. Jahrhunderts, unterbrochen von einer modernen Baulücke (Parkplatz mit Stützmauern) in Höhe der ehemaligen Nr. 10. An ihrem Ende erhebt sich der 1822 an Stelle des Torhäusles des Unteren Tores errichtete stattliche Bau der Mittlerin Schule mit terrassiertem Schulgarten.

Als zumindest in die Zeit der Stadtgründung im 14. Jahrhundert zurückreichender (vom schmalen Bädergässchen abgesehen) einziger Zugang zur Altensteiger Oberstadt von der Südseite bzw. vom Tal der Nagold her hat die Alte Steige hohe Bedeutung für die strukturelle und bauliche Entwicklung der Stadt. Sie belegt noch heute eindrucksvoll, wie beschwerlich der Weg vom Flusstal hinauf in die Oberstadt einst für Mensch und Warentransport war.



Altensteig, Alte Steige nach W



Alte Steige nach O

Alte Steige Grünanlage

erhaltenswerte Grünfläche

Grünfläche am Steilhang unterhalb der befestigten Oberstadt, unterhalb der Gebäude Alte Steige 17 und Paulusstraße 21-31, unmittelbar vor der Stadtmauer bzw. dem Schulgarten der ehem. Mittleren Schule gelegen, teilweise terrassiert.

Die an der nordwestlichen Flanke des Altensteiger Berghangs gelegene Grünfläche hat hohen dokumentarischen Wert für die strukturelle Entwicklung der Stadt. Sie belegt bis heute eindrucksvoll die durch die Topographie begünstigte Wehrhaftigkeit von Schloss und Stadt Altensteig im Mittelalter. Die große Freifläche hat entscheidenden Anteil an der eindrucksvollen Südensicht Altensteigs. Sie ist aber auch ein Hinweis auf die Wirtschaftsgeschichte der Stadt. Der auf historischen Ansichten als locker mit Bäumen bewachsene Hang dürfte angesichts des Mangels an landwirtschaftliche Flächen auf der Altensteiger Markung - wie jede verfügbare Fläche im Umgriff der Stadt - zum Anbau von Obst und als Viehweide genutzt worden sein.



Altensteig, Hanfgässchen



Altensteig, Hanfgässchen

Alte Steige Grünanlage

erhaltenswerte Grünfläche

Grünfläche am Steilhang unterhalb der befestigten Oberstadt, oberhalb der Gebäude Alte Steige 2-12 und Gartenstraße 1-11, unmittelbar vor der südöstlichen Stadtmauer und östlich der Altensteiger Oberstadt gelegen, teilweise terrassiert, wird durch die Anlage der Haldenstraße im späten 19./frühen 20. Jahrhundert in zwei Teile getrennt.

Die an der nordöstlichen Flanke des Altensteiger Berghangs gelegene Grünfläche hat hohe Bedeutung für die strukturelle Entwicklung der Stadt. Sie belegt bis heute eindrucksvoll die durch die Topographie begünstigte Wehrhaftigkeit der Stadt im Mittelalter. Die große Freifläche hat entscheidenden Anteil an der eindrucksvollen Südansicht Altensteigs. Sie ist aber auch ein Hinweis auf die Wirtschaftsgeschichte der Stadt. Der auf historischen Ansichten als locker mit Bäumen bewachsene Hang dürfte angesichts des Mangels an landwirtschaftliche Flächen auf der Altensteiger Markung - wie jede verfügbare Fläche im Umgriff der Stadt - zum Anbau von Obst und als Viehweide genutzt worden sein.



Altensteig, Haldenstraße/Alte Steige, Grünfläche

Alte Steige 2 *Leonardskapelle*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Mauerresten der Leonardskapelle (Süd- und Westwand) im Erdgeschoss, Südwand durch modernen Garageneinbau und Türen stark überformt, unter dem Gebäude befinden sich zwei ältere Keller, der jüngere bez. 1803; am Platz des heutigen Gebäudes befanden sich die nachweislich vor 1527 erbaute Leonardskapelle sowie das 1697 durch einen Neubau ersetzte Spital, 1718 erwarb der Weißgerber Jakob Stöll das „Haus in der Vorstadt, so vordem das Spital gewesen“, 1944 durch Fliegerbomben stark beschädigt, bis zum Erdgeschoss abgebrochen, 1950 auf den etwa mannshoch erhaltenen Mauern wieder aufgebaut, 2005 Ausbau Dachgeschoss, Aufsetzen einer Gaube.

Die im Gebäude Alte Steige 2 erhaltenen Mauerreste der Leonardskapelle haben hohen dokumentarischen Wert für die Geschichte der Altensteiger Kirchen und Sozialfürsorge. Zu Füßen der ummauerten Kernstadt gelegen, war das der Kapelle angegliederte Spital als einzige öffentliche Fürsorgeeinrichtung von immenser Wichtigkeit für die Altensteiger Armen, Alten und Kranken im Mittelalter.



Altensteig, Alte Steige 2

Alte Steige 6

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit hohem Sockel in Hanglage, Satteldach mit großer zweiachsiger, spitzgiebeliger, verschindelter Dachgaube, Erdgeschoss über eine parallel zum Haus und über den Kellerhals geführte Steintreppe erschlossen, im Südosten vorgebaute Remise und über dieser Treppe und Terrasse mit schmiedeeisernem Geländer; im Kern vor 1836 (auf der Historischen Flurkarte verzeichnet), um 1900 verändert, Fenster modern ersetzt.

Das unterhalb der Oberstadt am Hang gelegene Gebäude hat städtebaulichen Wert für die jüngere Altensteiger Stadtbaugeschichte. Während die Stadt im Mittelalter nur aus der stark befestigten Oberstadt und einigen Mühlen und Gewerbebetrieben im Tal der Nagold bestand, begann sie seit der frühen Neuzeit über die alten Grenzen hinauszuwachsen: Der Hangfuß wurde bebaut, und es entstand die sog. Unterstadt in der Talsohle der Nagold, wobei die Alte Steige die einzige Straßenverbindung zwischen der neuen Vorstadt und der alten Oberstadt darstellte.



Altensteig, Alte Steige 6



Altensteig, Alte Steige 6

Alte Steige 8

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, hohes massives Sockelgeschoss mit Wirtschaftsräumen, darüber vorkragendes verputztes Fachwerkgeschoss, dieses im Westen über Außentreppe erschlossen, Satteldach beidseitig mit späteren Dachgaubenbändern; 18. Jahrhundert mit späteren Veränderung im Dachbereich, Fenster modern ersetzt.

Das unterhalb der Oberstadt am Hang gelegene Gebäude hat städtebaulichen Wert für die jüngere Altensteiger Stadtbaugeschichte. Während die Stadt im Mittelalter nur aus der stark befestigten Oberstadt und einigen Mühlen und Gewerbebetrieben im Tal der Nagold bestand, begann sie seit der frühen Neuzeit über die alten Grenzen hinauszuwachsen: Der Hangfuß wurde bebaut und es entstand die sog. Unterstadt in der Talsohle, wobei die Alte Steige die einzige Straßenverbindung zwischen der neuen Vorstadt und der alten Oberstadt darstellte.



Altensteig, Alte Steige 8



Altensteig, Alte Steige 8

Alte Steige 12/1
Schmiede

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Kleine, eingeschossige giebelständige Kupfer- und Messerschmiede in Hanglage, massives Quadermauerwerk, Satteldach mit Fachwerkgiebel; auf der Historischen Flurkarte von 1836 noch nicht verzeichnet, um 1844 für den Kupferschmied Johann Georg Henßler, der ab 1817 im Nachbarhaus wohnte, errichtet.

Der kleine Bau der ehemaligen Kupferschmiede hat dokumentarischen Wert für die Altensteiger Wirtschaftsgeschichte. Er wurde typischerweise aufgrund der hohen Brandgefahr mit massivem Erdgeschoss und am Rande der Stadt unweit des Unteren Tores errichtet.



Altensteig, Alte Steige 12/1

Alte Steige 13

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in starker Hanglage, talseitig zwei zusätzliche Geschosse über massivem Kellergeschoss, Satteldach mit Wiederkehr, Aufzugsöffnung im Giebel, im Osten mit späterer großer Schlepptgaube, Gebäude nach Westen hin durch einen im rechten Winkel stehenden Anbau mit hölzernem Obergeschoss und Satteldach erweitert; im Kern 18. Jahrhundert (auf der Historischen Flurkarte von 1836 verzeichnet) mit späteren Veränderungen, Fenster modern ersetzt, 1988/89 Umbau, Renovierung, Balkonüberdachung.

Das unterhalb der Oberstadt am Hang gelegene Gebäude hat städtebaulichen Wert für die jüngere Altensteiger Stadtbaugeschichte. Während die Stadt im Mittelalter nur aus der stark befestigten Oberstadt und einigen Mühlen und Gewerbebetrieben im Tal der Nagold bestand, begann sie seit der frühen Neuzeit über die alten Grenzen hinauszuwachsen: Der Hangfuß wurde bebaut, und es entstand die sog. Unterstadt in der Talsohle, wobei die Alte Steige die einzige Straßenverbindung zwischen der neuen Vorstadt und der alten Oberstadt darstellte.



Altensteig, Alte Steige 13



Altensteig, Alte Steige 13

Alte Steige 17

Schule, "Mittleres Schulhaus"

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zur Alten Steige zweigeschossiges, achtschichtiges traufständiges Schulhaus, talseitig drei Geschosse über hohem, massivem Kellergeschoss, verschindelte Fachwerkkonstruktion, Schopfwalmdach, nach Nordwesten schließt sich der terrassierte ehemalige Schulgarten an; 1822 an Stelle des Torhäusles neben dem Unteren Tor als Schulhaus „worin 3 große Schulstuben, die Wohnung für den Schulmeister und für die 2 Provisoren“ errichtet, nach dem Bau eines weiteren Schulhauses in der Unterstadt 1867 als „Mittleres Schulhaus“ bezeichnet, 1895/96 um ein Geschoss erhöht und Schulabort neu erbaut, 1985 Außenrenovierung, 2008 Generalsanierung, Umbau zu Jugendhaus und Volkshochschule, 2014 Einbau einer Fluchttür im Untergeschoss.

Das Mittlere Schulhaus hat dokumentarischen Wert als ein frühes und gut erhaltendes Beispiel des Schulhausbaus im Königreich Württemberg mit umfangreich erhaltener bauzeitlicher Innenausstattung des 19. Jahrhunderts. Es kündigt nicht nur von der Geschichte des Bildungswesens in Altensteig, sondern prägt als breiter, massiger vor der Stadtmauer stehender Baukörper zudem die Altstadtansicht von Süden.



Altensteig, Alte Steige 17



Altensteig, Alte Steige 17, Schulgarten

Bädergäßchen Straße

Straße/Platz

Das Bädergässchen beginnt als kleine platzartige Aufweitung neben dem mächtigen modernen Sichtbetonbau des Evangelischen Gemeindehauses (Rosenstraße 28) und ist nur mit drei Gebäuden des 19./20. Jahrhunderts bestanden. In Haus Nr. 5 befindet sich ein Durchgang, der es Fußgängern erlaubt, vom Bädergässchen bzw. vom nordwestlich am Fuß des Berghanges verlaufenden Hanfgässchen her kommend, die Oberstadt zu erreichen. In steilem Anstieg führt das Bädergässchen dann empor zur Alten Steige, in die es kurz vor dem heute verschwundenen Unteren Tor der Befestigung der Oberstadt einmündet.

Als wohl in die Zeit der Entwicklung der Altensteiger Unterstadt in der Frühen Neuzeit zurückreichender Nebenzugang zur Oberstadt von der Südwestseite bzw. vom Tal der Nagold her hat das Bädergässchen dokumentarischen Wert für die strukturelle und bauliche Entwicklung der Stadt. Es belegt noch heute eindrucksvoll, wie beschwerlich der Weg vom Flusstal hinauf in die Oberstadt einst war.



Altensteig, Bädergässchen nach O



Altensteig, Bädergässchen nach O

Bädergäßchen 5

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, verputztes Fachwerkgebäude mit hohem massivem Untergeschoss mit Toreingang und Treppenanlage, zwei Zwischengeschosse mit städtischem Durchgang von der Unter- zur Oberstadt, darüber zwei Wohngeschosse, das obere im Südwesten als Dachgeschoss gebildet, Fenster an der Giebelseite mit hölzernen Bedachungen, Satteldach mit Schleppeggaube; wohl Neubau aus der 2. Hälfte 19. Jahrhunderts an Stelle eines Vorgängerbaus mit älteren Maueranteilen, 1995 Dachaufbauten, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die an die Besonderheiten der Topographie angepasste Stadtbaugestalt Altensteigs. Da die über das Bädergässchen bzw. das Hanfgässchen verlaufenden Fußwege von der westlichen Unterstadt zur Oberstadt durch das Gebäude geführt sind, hat es wichtigen Anteil an der südlichen Stadteingangssituation.



Altensteig, Bädergässchen 5



Altensteig, Bädergässchen 5



Altensteig, Bädergässchen 5

Blumenstraße Straße

Straße/Platz

Die Blumenstraße verläuft als kürzeste der drei dem Hangverlauf in West-Ost-Richtung folgenden Hauptstraßen der Oberstadt in leicht geschwungen Verlauf vom Marktplatz hinunter zur Paulusstraße. Namensgebend für die Straße was das 1850-1904 in Nr. 1 betriebene Gasthaus „Zur Blume“. Die Bebauung besteht aus einigen giebelständigen Gast-, Bürger- und Handwerkerhäusern, die durch einen hohen massiven Sockel an die steile Topographie Altensteigs angepasst sind.

Als eine der in die Zeit der mittelalterlichen Stadtgründung zurückreichenden Straßenverbindung in der Oberstadt mit dichter und hochwertiger historischer Bausubstanz hat die Blumenstraße mit ihren stattlichen Wohn- und Gasthäusern mit aufwändigen Fachwerkgiebeln sehr hohe Bedeutung für die strukturelle und bauliche Entwicklung der Stadt.



Altensteig, Blumenstraße



Altensteig, Blumenstraße nach O

Blumenstraße 1 *Kaplanei*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Giebelständiges Gebäude in Hanglage, zum Marktplatz hin zweigeschossig, massives Erdgeschoss, weit vorkragendes, verputztes Fachwerkobergeschoss, dreigeschossiger Fachwerk-Giebel mit Überblattungen, talseitig über hohem Bruchsteinsockel drei Geschosse, die unteren zwei verschindelt, das dritte und der Giebel verbrettert, steiles Satteldach, mit Krüppelwalm im Süden und Schleppegaupe im Osten; 1483 durch eine Pfründenstiftung von Wilhelm von Urbach erbaut, eine Haushälfte bis 1835 in Privatbesitz, die andere als Kaplanei genutzt, seit der Reformation 1556 Diakonat, 1664 Ratsschreiberei, 1743 anstelle ausstehenden Solds an Vogt G.L. Hegel, dann an die Stadt, die es als Deutsche Schule nutzt, 1759 umfangreiche Renovierung, 1782-1822 Mädchenschule („Obere Schule“), 1823 an Mohrenwirt Jakob Friedrich Rothfuß verkauft, der 1835 auch die andere Haushälfte erwirbt, 1850-1904 Gasthaus „Zur Blume“, 1920 von der Stadt erworben und im Inneren umgebaut.

Die ehemalige Kaplanei ist eines der ältesten erhaltenen Gebäude Altensteigs, sie hat hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel und zusätzliche Geschosse ausgeglichen wird. Zur Blumenstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der Altensteiger Oberstadt prägenden spätmittelalterlichen, spitzgiebeligen Bürger- und Handwerkerhäuser. Zudem ist es wichtiges Zeugnis der Kirchen- und Schulgeschichte der Stadt.



Altensteig, Blumenstraße 1



Altensteig, Blumenstraße 1, Rückseite

Blumenstraße 3

Wohnhaus

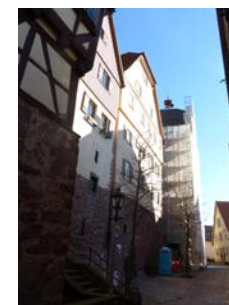
Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Giebelständiges Gebäude in Hanglage, zur Blumenstraße hin zweigeschossig, massives Erdgeschoss, Obergeschoss und Giebel vorkragendes Sichtfachwerk mit Andreaskreuzen und Überblattungen, falseitig über hohem Bruchsteinsockel drei Geschosse, die unteren beiden verputzt, das dritte und der Giebel verbrettert, steiles Satteldach mit Schleppegauben; 16. Jahrhundert, Umbau 1982.

Das Gebäude hat hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel und zusätzliche Geschosse ausgeglichen wird. In diesen hat sich oft umfangreiche mittelalterliche Bausubstanz erhalten. Zur Blumenstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden spätmittelalterlichen, spitzgiebeligen Bürger- und Handwerkerhäuser mit aufwändigen Zierfachwerkformen.



Altensteig, Blumenstraße 3



Altensteig, Blumenstraße 3 u. 1, Rückseite

Blumenstraße 5
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Giebelständiges Gebäude in Hanglage, zur Blumenstraße hin eingeschossig, massives Erdgeschoss, vorkragender Zierfachwerk-Giebel mit geschweiften Andreaskreuzen, talseitig über hohem Bruchsteinsockel zwei Fachwerkgeschosse, Giebel verbrettert, Satteldach, am Durchgang zwischen Nr. 3 und Nr. 5 Kellereingang mit abgefastem Rundbogen; 15./16. Jahrhundert, Fenster und Tür modern ersetzt.

Das Gebäude hat hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel und zusätzliche Geschosse ausgeglichen wird. In diesen hat sich oft umfangreiche mittelalterliche Bausubstanz erhalten. Zur Blumenstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden spätmittelalterlichen, spitzgiebeligen Bürger- und Handwerkerhäuser mit aufwändigen Zierfachwerkformen.



Altensteig, Blumenstraße 5



Altensteig, Blumenstraße 5, Rückseite

Blumenstraße 7 Gasthaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Giebelständiges Gebäude in Hanglage, zur Blumenstraße hin eingeschossig, Erdgeschoss verputztes Fachwerk, vorkragender dreigeschossiger Zierfachwerk-Giebel mit geschweiften Andreaskreuzen, talseitig über hohem Bruchsteinsockel mit Kellereingang mit abgefastem Rundbogen drei Geschosse, die unteren verputzt, das dritte verbrettert, später durch großen, rechtwinklig angefügten Anbau mit Dachterrasse nach Nordwesten erweitert, Satteldach; 17. Jahrhundert, ab ca. 1650-1963 Gasthaus „Zum Ochsen“, 1718 erstmals ein Ochsenwirt, der Metzger Burkhard Lutz, urkundlich genannt, 1812 Anbau, 1974 Modernisierung.

Das Gebäude hat ungeachtet der gravierenden Umbauten des 19. Jahrhunderts dokumentarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel und zusätzliche Geschosse ausgeglichen wird. Zur Blumenstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden spätmittelalterlichen/ frühneuzeitlichen, spitzgiebeligen Bürger- und Handwerkerhäuser mit aufwändigen Zierfachwerkformen. Zudem erinnert es mit seiner über 400jährigen Nutzung als Gasthaus an die Altensteiger Wirtschaftsgeschichte.



Altensteig, Blumenstraße 7



Altensteig, Blumenstraße 7



Altensteig, Blumenstraße 7,
Rückseite

Blumenstraße 8

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Auf einem von einer historischen Stützmauer begrenzten Plateau oberhalb der Blumenstraße erbautes traufständiges Wohnhaus in Hanglage, hangseitig ein-, talseitig zweigeschossig, Eingang an der Giebelseite zum Marktplatz hin, verschindelter bzw. verbretterter Fachwerkbau auf massivem Untergeschoss, auf der Haustür neu aufgemalt „1864“ und „1990“ und geschnitzte Handwerkszeichen der Schreiner (Hinweis auf ehemalige Besitzer); im Kern 18. Jahrhundert, 1990 Renovierung.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch zusätzliche talseitige Geschosse ausgeglichen wird. Während aber die meisten Häuser in der Oberstadt direkt auf massiven Sandsteinsockeln aufsitzen, ist dieses Gebäude auf einem mit einer Stützmauer befestigten Plateau errichtet. An West- und Südseite hat sich eine regionaltypische kleinteilige Holzverschindelung erhalten.



Altensteig, Blumenstraße 8



Altensteig, Blumenstraße 8



Altensteig, Blumenstraße 8

Dorferstraße Alter Friedhof

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Alter Friedhof, schmal und spitz zulaufend nördlich der ehemaligen Stadtbefestigung vor dem 1814 abgegangenen Lindentor gelegen, alte Friedhofsmauer aus Sandsteinquadern weitgehend erhalten, im Süden schmiedeeisernes Tor, flankiert von zwei mächtigen Linden, historische Grabsteine einiger bekannter Altensteiger, z.B. des Vogts Georg Ludwig Hegel (Großvater des Philosophen Georg Friedrich Hegel); 1715-1717 angelegt, nach der Loslösung der Pfarrechte von Altensteigdorf, wo die Einwohner von Altensteig bis dahin begraben wurden, 1714 kaufte der Stadtpfarrer für 55 Gulden vom Lammwirt Wolfgang Dürrschnabel die Hälfte des sog. Burghardtgartens für die Anlage eines Friedhofs, mehrfach (1763, 1781 und 1829/30) erweitert, 1967 Instandsetzung der Grabsteine.

Der heute als Parkanlage genutzte ehemalige Friedhof hat mit seiner Ummauerung und den Grabplatten und Spolien dokumentarischen Wert für die Geschichte des Altensteiger Bestattungswesens. Zudem hat er hohe Bedeutung als eine der großen historischen Freiflächen am alten Stadtrand.



Alteinsteig, Dorferstraße, Alter Friedhof



Alteinsteig, Dorfer Straße 2



Alteinsteig, Dorferstraße, Alter Friedhof

Dorfer Straße 2 *Schlosskeller*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Südwestlicher Teil von Gebäude Dorfer Straße 2, sog. „Schlosskeller“, eingeschossiger, giebelständiger verputzter Massivbau, Eckquaderung, Tür- und Fenstergewände aus Sandstein, Westgiebel verbrettert, Satteldach; 18. Jahrhundert, ursprünglich das von Teichleitungen von den Erlesäckern her gespeiste städtische Waschhaus, 1990 Dachaufbau erneuert.

Das kleine, später in einen Neubau des 20. Jahrhunderts integrierte Gebäude hat dokumentarischen Wert als eines der heute selten gewordenen, aus Feuerschutzgründen in Massivbauweise (und oft am Ortsrand) errichteten Waschlhäuser. Es erinnert daran, dass viele Haushalte bis zum Bau der Altensteiger (Haus-)Wasserversorgung im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts nicht über eigene Waschküchen verfügten und das städtische Waschhaus nutzen.



Altensteig, Dorfer Straße 2



Altensteig, Dorfer Straße 2

Gartenstraße Straße

Straße/Platz

Die Gartenstraße zweigt in Höhe Bahnhofstraße von der Alten Steige ab und zieht in annähernd geradem Verlauf nach Osten, wo sie in die Haldenstraße mündet. Der alte Name Walkerweg leitet sich von den östlich der Stadt gelegenen „Walkewiesen“ ab, die ihren Namen wohl einer hier an der Nagold gelegenen Walkmühle verdanken. Die Bebauung der Gartenstraße besteht in ihrem südwestlichen (innerhalb der Gesamtanlage gelegenen) Bereich vor allem aus einigen recht stattlichen, im 18. Jahrhundert errichteten Wohn- und Geschäftshäusern.

Die Gartenstraße hat städtebaulichen Wert für die frühneuzeitliche Siedlungsentwicklung Altensteigs und die Ausbreitung der Stadt über die Grenzen des mittelalterlichen Mauerrings hinaus. Sie wurde wohl mit der Entstehung der Unterstadt als zweite Ausfallstraße in Richtung Osten in annähernd parallelem Verlauf zur Nagold angelegt. Zusammen mit der älteren und höher am Hang verlaufenden Hohenbergstraße verband sie Altensteig mit Berneck.



Altensteig, Gartenstraße nach O



Altensteig, Gartenstraße nach W

Gartenstraße 1

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges giebelständiges Wohn- und Geschäftshaus in Hanglage, über hohem massivem Sockel mit modernem Ladeneinbau verputzter Fachwerkbau mit leichten Vorkragungen, Satteldach, dreigeschossiger zweiachsiger Anbau mit Satteldach; im Kern 18. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert durch traufständigen Anbau erweitert, (Schau-)Fenster und Tür modern ersetzt, 2014 Nutzungsänderung von Friseursalon zu Wohnzwecken.

Das stattliche Gebäude, unterhalb der Oberstadt am Hang gelegen, hat städtebaulichen Wert für die jüngere Altensteiger Geschichte. Während die Stadt im Mittelalter nur aus der stark befestigten Oberstadt und einigen Mühlen und Gewerbebetrieben im Tal der Nagold bestand, begann sie in der frühen Neuzeit über die alten Grenzen hinauszuwachsen: Am Hangfuß und in der Talsohle entstand die sog. Unterstadt.



Altensteig, Gartenstraße 1

Gartenstraße 3

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges giebelständiges Wohn- und Geschäftshaus in Hanglage, hoher zweigeschossiger massiver Sockel mit jüngerem Garageneinbau, darüber zwei verputzte Fachwerkgeschosse mit leichten Vorkragungen, Satteldach mit Schleppegauben, an der Giebelspitze Aufhängevorrichtung für einen Lastenaufzug; 18. Jahrhundert mit späteren Veränderungen, 1989 Dachgeschosssanierung, Fenster und Türen modern ersetzt.

Das stattliche Gebäude, unterhalb der Oberstadt am Hang gelegen, hat städtebaulichen Wert für die jüngere Altensteiger Geschichte. Während die Stadt im Mittelalter nur aus der stark befestigten Oberstadt und einigen Mühlen und Gewerbebetrieben im Tal der Nagold bestand, begann sie in der frühen Neuzeit über die alten Grenzen hinauszuwachsen: Am Hangfuß und in der Talsohle entstand die sog. Unterstadt.



Alteinsteig, Gartenstraße 3



Alteinsteig, Gartenstraße 3

Gartenstraße 5

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges giebelständiges Wohn- und Geschäftshaus in Hanglage, massiver Sockel mit modernem Ladeneinbau, Eingangstür mit segmentbogigem Oberlicht mit Sandsteingewänden, verputzter Fachwerkbau mit leichten Geschossvorsprüngen, Giebelspitz verbrettert, Satteldach mit Schleppegaupe, am Türsturz bezeichnet 1801, zweigeschossiger Anbau mit Satteldach; 1801 erbaut, im 19. Jahrhundert seitlich durch traufständigen Anbau erweitert, Ausbau des ersten Dachgeschosses mit einseitiger Anhebung der Dachtraufe, späterer Ladeneinbau, (Schau-)Fenster modern ersetzt und Aufzugsöffnung im Giebel verglast.

Das stattliche Gebäude, unterhalb der Oberstadt am Hang gelegen, hat städtebaulichen Wert für die jüngere Altensteiger Geschichte. Während die Stadt im Mittelalter nur aus der stark befestigten Oberstadt und einigen Mühlen und Gewerbebetrieben im Tal der Nagold bestand, begann sie in der frühen Neuzeit über die alten Grenzen hinauszuwachsen: Am Hangfuß und in der Talsohle entstand die sog. Unterstadt.



Altensteig, Gartenstraße 5



Altensteig, Gartenstraße 5

Gartenstraße 7
Remise

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossige, traufständige Werkstatt/Remise, Fachwerkgebäude über Sandsteinquadersockel, Fachwerk mit Backsteinen ausgemauert und verputzt, Satteldach mit Aufzugsgaube; um 1870, Tore in jüngerer Zeit ersetzt.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als eine der heute eher selten erhaltenen Remisen in innerstädtischer Lage. Hier waren einst Fuhrwerke und Pferde untergebracht, die Gaube mit Ladeluke weist auf eine Tenne im Dachgeschoss hin. Somit kündigt der niedrige Bau bis heute von der Altensteiger Transportgeschichte, mussten doch einst alle Lasten mit Pferdefuhrwerken von der Talsohle der Nagold über die benachbarte Alte Steige in die Oberstadt transportiert werden.



Alteinsteig, Gartenstraße 7



Alteinsteig, Gartenstraße 7

Haldenstraße Straße

Straße/Platz

Die Haldenstraße zieht in Verlängerung der Paulusstraße in annähernd geradem Verlauf nach Osten, wo sie mit der Gartenstraße zusammentrifft. Ihr Name resultiert daher, dass sie auf einer Halde, einem bis ins späte 19./frühe 20. Jahrhundert un bebauten Hang östlich der Stadt angelegt wurde. Die Bebauung der Haldenstraße besteht in ihrem südwestlichen (innerhalb der Gesamtanlage gelegenen) Bereich nur aus einem historisch gesehen zur Paulusstraße gehörenden Gebäude (Nr. 2) sowie der auf den Resten des Storchenturms errichteten Villa (Nr. 4).

Die Haldenstraße hat städtebaulichen Wert für die jüngere Siedlungsentwicklung Altensteigs und die Ausbreitung der Stadt über die Grenzen des mittelalterlichen Mauerrings hinaus. Für ihre Anlage und den Bau der Villa (1910) wurde die Südostecke der Stadtbefestigung, die ihre fortifikatorische Funktion schon lange verloren hatte, abgerissen. Als dritte Ausfallstraße in Richtung Osten angelegt, verband sie zusammen mit der älteren und höher am Hang verlaufenden Hohenbergstraße Altensteig mit Berneck und den Orten im weiteren Verlauf des Nagoldtales.



Altensteig, Haldenstraße nach W

Haldenstraße Geländer

erhaltenswertes Bauteil

Straßengeländer, Buntsandsteinstelen mit verbindendem eisernem Handlauf; Ende des 19. Jahrhunderts bei der Anlage der Haldenstraße aufgestellt.

Das schlichte Geländer, das den Fußweg entlang der südlichen Haldenstraße gegen den steil abfallenden Hang abgrenzt, hat städtebaulichen Wert als eines der heute eher selten erhaltenen historische Straßengeländer, die vielerorts durch moderne Leitplanken ersetzt wurden.



Altensteig, Haldenstraße, Geländer

Haldenstraße 2

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus, talseitig massives, auf der Stadtmauer sitzendes Sockelgeschoss, Erdgeschoss und Giebel teils verputztes, teils verschindeltes Fachwerk, Satteldach mit späterer Schleppegaupe im Osten, an einem evtl. älteren kielbogigen Türrahmen im Untergeschoss bezeichnet 1727 (Einbaudatum?); im Kern 17. Jahrhundert mit späteren Umbauten, im 18./19. Jahrhundert um eine Achse in Richtung Bergseite verlängert, Fenster und Türen modern ersetzt.

Das Gebäude hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel ausgeglichen wird. Zur Haldenstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn in der Paulusstraße, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden, im 17./18. Jahrhundert oft auf älterem Fundament errichteten, giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser.



Altensteig, Haldenstraße 2



Altensteig, Haldenstraße 2

Haldenstraße 4

Villa

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit massivem Sockel und Krüppelwalmdach in Hanglage, im Osten großes Zwerchhaus, Erdgeschoss verputzt, Giebel verbrettert, im Südosten turmartiger Eckerker mit Zierfachwerk in den Fensterbrüstungen und Zeltdach; 1910 für Oberamtsbaumeister Friedrich Köbele an Stelle einer alten Scheuer neu errichtet, dabei wurde der untere Teil des südöstlichen Eckturms der Stadtbefestigung (sog. Storchenturm) als Unterbau des Eckerkers weiter verwandt, 1976 Instandsetzungsarbeiten an der alten Stadtmauer (südwestlich des Gebäudes), 1992 Außenrenovierung, Fenster und Türen modern ersetzt.

Die am südöstlichen Rand der Altensteiger Oberstadt auf den Resten eines ehemaligen Stadtmauerturms (Storchenturms) errichtete Villa des Oberamtsbaumeister Friedrich Köbele hat dokumentarischen Wert für die jüngere Stadtbaugeschichte. In exponierter Lage und zeittypischer Formensprache errichtet, ist es eines der ganz wenigen Beispiele eines Baus des frühen 20. Jahrhunderts in der Altensteiger Oberstadt.



Altensteig, Haldenstraße 4

Haldenstraße Grünanlage

erhaltenswerte Grünfläche

Grünfläche am Steilhang unterhalb der befestigten Oberstadt, oberhalb der Gebäude Alte Steige 2-12 und Gartenstraße 1-11, unmittelbar vor der südöstlichen Stadtmauer und östlich der Altensteiger Oberstadt gelegen, teilweise terrassiert, wird durch die Anlage der Haldenstraße im späten 19./frühen 20. Jahrhundert in zwei Teile getrennt.

Die an der nordöstlichen Flanke des Altensteiger Berghangs gelegene Grünfläche hat hohe Bedeutung für die strukturelle Entwicklung der Stadt. Sie belegt bis heute eindrucksvoll die durch die Topographie begünstigte Wehrhaftigkeit der Stadt im Mittelalter. Die große Freifläche hat entscheidenden Anteil an der eindrucksvollen Südansicht Altensteigs. Sie ist aber auch ein Hinweis auf die Wirtschaftsgeschichte der Stadt. Der auf historischen Ansichten als locker mit Bäumen bewachsene Hang dürfte angesichts des Mangels an landwirtschaftliche Flächen auf der Altensteiger Markung - wie jede verfügbare Fläche im Umgriff der Stadt - zum Anbau von Obst und als Viehweide genutzt worden sein.



Altensteig, Haldenstraße-Kirchstraße, Grünfläche

Hanfgässchen Straße

Straße/Platz

Das Hanfgässchen beginnt an der Karlstraße, zieht dann am Fuß des Altensteiger Berghangs in leicht gebogenen Verlauf nach Südosten, wo es am bzw. im Gebäude Bädergässchen 5 auf das Bädergässchen trifft. In seinem nordwestlichen Teil besteht die Bebauung aus der Methodistischen Kirche (Paulusstraße 37) sowie modernen Wohn- und Gewerbebauten. Nach Nr. 15 ist es, von zwei Hangkellern des 19. Jahrhunderts abgesehen, hangseitig unbebaut.

Das Hanfgässchen hat städtebaulichen Wert als eine zumindest in die frühe Neuzeit zurückreichende Wegeführung, die am Fuß des Berghangs annähernd parallel zum ehemaligen Mühlkanal verlaufend, die südliche Unterstadt mit der Karlstraße verbindet. Letztere führt dann in einer weiten Serpentine bergan und mündet am Friedhof bzw. am 1814 abgegangenen Oberen oder Lindentor in Dorfer Straße bzw. Kirchstraße.



Altensteig, Hanfgässchen nach O



Altensteig, Hanfgässchen nach W

Hanfgässchen 19

Keller

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Hangkeller mit Tonnengewölbe aus Sandstein-Quadermauerwerk, Boden mit großformatigen Sandsteinplatten belegt, in jüngerer Zeit Vorbau mit Betonmauer angefügt; 19. Jahrhundert mit späteren Veränderungen, 2000 Umbau des Gewölbekellers (Vorbau neue Dachhaut, Tor).

Der in den Hang unterhalb der befestigten Altensteiger Oberstadt gebaute Hangkeller hat auch mit seiner modernen Überformung im Eingangsbereich dokumentarischen Wert für die Wirtschaftsgeschichte der Stadt. Er erinnert daran, dass vor der Verbreitung moderner elektrisch betriebener Kühlschränke seit den 1950er Jahren in Deutschland, Eis- und Hangkeller angelegt wurden, um in ihrem gleichbleibend feucht-kühlen Klima Lebensmittel lange zu lagern und frisch zu halten.



Altensteig, Hanfgässchen 19

Hanfgässchen 23

Keller

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Hangkeller mit Tonnengewölbe aus Sandstein-Quadermauerwerk; 19. Jahrhundert mit späteren Veränderungen (Dach).

Der in den Hang unterhalb der befestigten Altensteiger Oberstadt gebaute Hangkeller hat dokumentarischen Wert für die Wirtschaftsgeschichte der Stadt. Er erinnert daran, dass vor der Verbreitung moderner elektrisch betriebener Kühlschränke in Deutschland seit den 1950er Jahren, Eis- und Hangkeller angelegt wurden, um in ihrem gleichbleibend feucht-kühlen Klima Lebensmittel lange zu lagern und frisch zu halten.



Altensteig, Hanfgässchen 23 u. Bädegässchen

Hohenbergstraße

Straße

Straße/Platz

Die Hohenbergstraße zieht an der Südostecke der Evangelischen Kirche beginnend in annähernd geradem Verlauf nach Osten. Ihre Bebauung besteht in ihrem südwestlichen (innerhalb der Gesamtanlage gelegenen) Bereich nur aus einem im Kern in das 18. Jahrhundert zurückreichende Gebäude (Nr. 2).

Die Hohenbergstraße hat hohe Bedeutung für die bauliche Entwicklung der Stadt. Wenn auch mit dem Bau der Evangelischen Stadtkirche (1775) und dem damit verbundenen Abriss des Stadttors (Lutzentores), die mittelalterliche Stadteingangssituation von Osten im Aufgehenden verloren ging, ist sie mit der Hohenbergstraße im Stadtgrundriss erhalten und klar ablesbar. Bis in die Zeit der Stadtgründung und -umwehrung zurückreichend, verband die Hohenbergstraße als älteste Ausfallstraße in Richtung Osten, lange vor der Anlage von Halden- und Gartenstraße, als einzige Wegverbindung Altensteig mit Berneck und den anderen weiter östlich im Nagoldtal gelegenen Orten.



Altensteig, Hohenbergstraße und Kirchstraße

Hohenbergstraße 2

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus in Hanglage, talseitig massives, zweigeschossiges teils verputztes, teils verschindeltes Sockelgeschoss, Erd- und Obergeschoss verschindelt, Westseite verbrettert, Satteldach mit jüngerer Schleppegaupe, im Inneren hat sich die vollständige Ausstattung der Umbauphase der 1890er Jahre erhalten (Treppenhaus mit aufwändig gestaltetem Geländer, Brüstungsgetäfer, Stuckleisten); im Kern 18. Jahrhundert, Ende 19. Jahrhundert überformt und deutlich erweitert, 1988 Sanierung mit Erneuerung der Fassade, Innenausbau Dachgeschoss, Dachneudeckung und Einbau von Dachgauben.

Das am Rande der Altensteiger Oberstadt in unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche gelegene Gebäude hat dokumentarischen Wert vor allem aufgrund seiner bei einem tiefgreifenden Umbau des späten 19. Jahrhunderts gestalteten und weitgehend vollständig erhaltenen Innenausstattung. Es steht damit beispielhaft für die bürgerlichen Wohnverhältnisse in Altensteig am Ende des 19. Jahrhunderts.



Altensteig, Hohenbergstraße 2



Altensteig, Hohenbergstraße 2

Karlstraße Grünanlage

erhaltenswerte Grünfläche

Grünfläche am Steilhang nordwestlich der befestigten Oberstadt, oberhalb der Gebäude Schillerstraße 1 und 2, unmittelbar vor der südöstlichen Stadtmauer, oberhalb Gebäude Schillerstraße 1 terrassiert und als Hausgarten genutzt, weiter nördlich mit Buschwerk bewachsen.

Die an der nordwestlichen Flanke des Altensteiger Berghangs gelegene Grünfläche hat hohen dokumentarischen Wert für die strukturelle Entwicklung der Stadt. Sie belegt bis heute eindrucksvoll die durch die Topographie begünstigte Wehrhaftigkeit von Schloss und Stadt Altensteig im Mittelalter. Die Freifläche ist aber auch ein Hinweis auf die Wirtschaftsgeschichte der Stadt. Der auf historischen Ansichten als locker mit Bäumen bewachsene Hang dürfte angesichts des Mangels an landwirtschaftliche Flächen auf der Altensteiger Markung - wie jede verfügbare Fläche im Umgriff der Stadt - zum Anbau von Obst und als Viehweide genutzt worden sein. Der Gartenbereich (ursprünglich zum abgegangenen Gebäude Kirchstraße 2 gehörig) ist zudem einer der ganz wenigen Hausgärten im unmittelbaren Umfeld der Oberstadt.



Altensteig, Schillerstraße über Grünfläche

Kirchstraße Straße

Straße/Platz

Die Kirchstraße nimmt ihren Anfang am (abgegangenen) Oberen Tor als westlichen Stadteingang und zieht in weitem Bogen am Fuß des Schlosses vorbei in Richtung Osten, wo sie durch das (auch abgegangene) Lutzentor die Stadt verlässt. In ihrer Mitte trifft sie zu Füßen des Schlosses auf den Marktplatz. Hier stand einst die als Pfarrkirche des Ortes genutzte St. Nikolaus Kapelle. Neben stattlichen Gast-, Bürger- und Handwerkerhäusern prägen große Sonderbauten das Gesicht der Straße, allen voran der mächtige Komplex von Altem und Neuem Schloss sowie Pfarrhaus, Oberes Schulhaus und Realschule sowie der außerhalb die mittelalterlichen Grenzen der Stadt errichtete Ev. Stadtkirche.

Als die in die Zeit der mittelalterlichen Stadtgründung zurückreichende zentrale Leitlinie der Oberstadt mit dichter und hochwertiger historischer Bausubstanz hat die Kirchstraße mit ihrem typischen stattlichen Wohn- und Gasthäusern sowie dem stadtbildprägenden Sonderbauten von Schloss und Evangelischer Stadtkirche sehr hohe Bedeutung für die strukturelle und bauliche Entwicklung der Stadt. Gerade diese beiden mächtigen Baukörper entfalten für die Silhouette und Ansicht der Oberstadt vom Tal der Nagold aus eine einzigartige Wirkung.



Altensteig, Kirchstraße nach W



*Altensteig, Kirchstraße n. O,
Höhe Marktplatz*



*Altensteig, Kirchstraße und
Marktplatz*

Kirchstraße 1

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, massives, verputztes Erdgeschoss, Obergeschoss und Giebel zur Kirchstraße verschindelt, Satteldach; im Kern 18. Jahrhundert, 1978 Renovierung der Fassade (Entfernen einer im Jahr zuvor ohne Zustimmung der Denkmalpflege aufgetragenen Asbestzementplattenverkleidung, neuer Verputz, neuer Anstrich) 2000 Arbeiten am Dach, Neudeckung.

Das vergleichsweise schlichte Gebäude hat städtebaulichen Wert als eines der wenigen schon im 18. Jahrhundert außerhalb des Mauerrings am westlichen Eingang in den historischen Altstadt kern Altensteigs errichteten Bauten. Das unmittelbar vor dem 1814 abgegangenen Oberen Stadttor gelegene Haus ist Auftakt der im 18./19. Jahrhundert in lockerer Reihe östlich des 1717 angelegten Friedhofs an der Dorfer Straße errichteten Häusern, die heute überwiegend durch neuere Bebauung ersetzt sind.



Altensteig, Kirchstraße 1

Kirchstraße 4 *Gasthaus Engel*

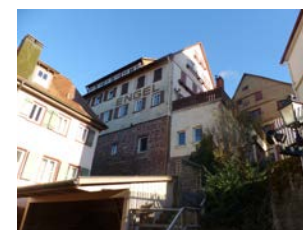
Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Gasthaus in Hanglage, talseitig hoher massiver Sockel aus Bruchsteinmauerwerk, Fassaden verschindelt, Satteldach mit breiten Schleppegauben, späteren Anbauten nach Nord und Süd, letzterer mit Dachterrasse, schmiedeeisernes Wirtshausschild mit Engel; 1814 nach dem Einsturz des Vorgängerbaus an dessen Stelle und unter Einbeziehung der abgebrochenen Nebengebäude (Metzig und Lindentor mit Torwärterhäuschen) vom Engelwirt Gottlob Luz neu errichtet, 1975 Fassadenrenovierung und Neugestaltung der Eingangssituation, grundlegend modernisiert.

Das im frühen 19. Jahrhundert anstelle eines Vorgängerbaus errichtete Gebäude ist ungeachtet seiner späteren An- und Umbauten ein typischer Vertreter der an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen massiven Sockel ausgeglichen wird. Als Gasthaus „Zum Engel“ hat es zudem dokumentarischen Wert für eine typische Stadteingangssituation mit Wirtshaus neben dem (abgegangenen) westlichen Stadttor.



Altensteig, Kirchstraße 4



Altensteig, Kirchstraße 4, von hinten



Altensteig, Kirchstraße 4

Kirchstraße 5
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude in Hanglage, massives, verputztes Erdgeschoss, darüber zwei verputzte Fachwerkgeschosse, Satteldach, im Norden jüngerer Garagenanbau mit Dachterrasse, über dem östlichen Hauseingang spätmittelalterliche Spolie eines Spitzbogens mit badischem Wappen; im Kern mittelalterlich (bis zum Brand 2011 Reste eines Dachstuhls mit Überblattungen erhalten), im 18. Jahrhundert überformt und erweitert, in den 1970er Jahren stark umgebaut, 2011 Zimmer- und Dachstuhlbrand, Dachstuhl inklusive Giebeldreieck mussten danach neu aufgeschlagen werden.

Ungeachtet jüngerer Umbauten hat das Gebäude mit seiner in Teilen ins Mittelalter zurückreichenden Bausubstanz hohen dokumentarischen Wert als eines jener für die Altensteiger Oberstadt typischen Fachwerkhäuser, die in Anpassung an die besondere topographische Situation über hohen, massiven Sockeln errichtet wurden.



Altensteig, Kirchstraße 5

Kirchstraße 6

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, talseitig hoher massiver Sockel, verschindelter Fachwerkbau mit eingezogener Südost-Ecke und Vorkragungen an Nordwest- und Nordost-Fassade sowie am Giebel, Krüppelwalmdach mit Schleppegauben; im Kern 18. Jahrhundert, 1913 nach Brand wieder aufgebaut, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude fügt sich trotz des Brandes und Wiederaufbaus im frühen 20. Jahrhundert in die Reihe der die Altensteiger Oberstadt prägenden giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser ein. Es hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen massiven Sockel ausgeglichen wird. Mit seiner Verschindelung steht es zudem in der Tradition der im Nordostschwarzwald häufig anzutreffenden Fachwerkhäuser mit hölzerner, Wind und Regen abhaltender Außenhaut.



Altensteig, Kirchstraße 6



Altensteig, Kirchstraße 6 von hinten

Kirchstraße 6/1

Schule

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, zur Kirchstraße giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, verputzter Fachwerkbau über massivem Sockelgeschoss aus Bruchsteinmauerwerk, im Nordwesten an die Stadtmauer angebaut, deren Wehrgang im Inneren noch teilweise erhalten, Satteldach mit Schleppegaben, inschriftlich bezeichnet 1588; 1511 erste urkundlich Erwähnung des Schulhauses neben dem Stadtgraben, 1558 anstelle des wohl auffälligen Vorgängers erbaut, 1725 Anbau eines Schüleraborts („Cloac“), dabei Stadtmauer durchbrochen, bis 1743 „Deutsche Schule“ mit Wohnung des Schulmeisters, kam 1743 aus städtischem Besitz im Tausch gegen eine Hälfte des Hauses Blumenstraße 1 an den Vogt Georg Ludwig Hegel (bis 1746), 1987/88 Fassaden- und Dachsanierung (desolater Dachstuhl verändernd wiederaufgebaut, Gauben, Heizung), 2005 Balkonanbau, 2009 Fensteraustausch.

Das Gebäude hat hohen dokumentarischen Wert nicht nur als ältestes erhaltenes, ehemaliges Schulhaus der Stadt und Wohnsitz von Georg Ludwig Hegel, dem Großvater des berühmten Philosophen Georg Friedrich Hegel (1743-1746), an der Nordseite befindet sich auch das einzige erhaltene Stück Wehrgang der Stadtmauer.



Altensteig, Kirchstraße 6/1

Kirchstraße 7

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, Gebäude nimmt die Krümmung der Kirchstraße auf, massives Sockelgeschoss mit später durch geraden Sturz veränderte, von Buckelquadern gerahmte Torbogeneinfahrt, rundbogige Tür und Kellerabgang mit Buntsandsteinlaibungen, Prellsteine an der Tür, vorkragender verputzte bzw. verbretterte Obergeschosse, Satteldach, am Eingang bez. 1564; im Kern 16. Jahrhundert, im 18. Jahrhundert überformt, 1977 Instandsetzung/Umbau im Inneren, 1989 Außeninstandsetzung, 2013 Sanierung des Holzwerks am Straßengiebel.

Das Gebäude ist ein charakteristisches und besonders stattliches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser. Es hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen massiven Sockel ausgeglichen wird. Mit seiner Verbretterung an der Giebelseite steht es zudem beispielhaft für die im Nordostschwarzwald häufig anzutreffenden Fachwerkhäuser mit hölzerner, Wind und Regen abhaltender Außenhaut.



Altensteig, Kirchstraße 7



Altensteig, Kirchstraße 7



Altensteig, Kirchstraße 7

Kirchstraße 8

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zum Marktplatz giebelständiger und dreigeschossiger, zur Kirch- und Blumenstraße zweigeschossiger, weitgehend verputzter Fachwerkbau über hohem steinernem Sockel in Hanglage, Sichtfachwerk an der westlichen Giebelseite, Ziererker an der Südostecke, Satteldach mit späteren Gauben, über dem Kellereingang bezeichnet „1722“ (Umbau), im Innern Reste von Bohlenwänden; vor 1655 errichtet, 1660 Gasthaus, 1681 Gasthaus „Zum Ritter“, um 1720 Gasthaus „Zum Rössle“, um 1765/70 endet der Gasthaus-Betrieb, 1913 beim Brand des Nachbarhauses (Nr. 6) Dach und Westfront stark beschädigt, 1959 Instandsetzung mit Fachwerkfreilegung, nach grundlegender Modernisierung ab 1989 Stadtkasse, seit 2006 Geschäftshaus. Die Bezeichnung „Glaser-Lutz“ geht auf einen gleichnamigen früheren Besitzer (1905-1959) zurück.

Das ehemalige Gasthaus hat dokumentarischen Wert als ein den Altensteiger Marktplatz als zentralem Platz der Oberstadt in höchstem Maße prägender stattlicher Fachwerkbau. Zudem erinnert das in typischer Lage am Marktplatz gelegene ehemalige „Rössle“ an die Geschichte der Altensteiger Gasthäuser.



Altensteig, Kirchstraße 8



Altensteig, Kirchstraße 8



Altensteig, Kirchstraße 8

Kirchstraße 9 Pfarrhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, giebelständiger verputzter Fachwerkbau über massivem, zur Kirchstraße zweigeschossigem Sockel in Hanglage, segmentbogiges Kellertor mit Sandsteingewände, Satteldach mit Krüppelwalm, wohl im 18. Jahrhundert an der östlichen Traufseite aufgestockt und Dach angehoben, südöstlich vorgelagerter Pfarrgarten mit Mauer; 1661 kaufte die Stadt das baufällige Haus des Weißgerbers Jakob Baur auf Abbruch und errichtete bis 1664 eine geräumige Ratsschreiberei. Als der neue Pfarrer sich jedoch weigerte in das alte baufällige Pfarrhaus (Blumenstraße 1) einzuziehen, wurde die neue Ratsschreiberei der herzoglichen Regierung im Tauschweg angeboten. Daher dient das Gebäude seit 1664 als Pfarrhaus, der große Boden wurde als Kornkasten benutzt, 1977 Instandsetzung, Innenrenovierung, 1992 Renovierung, Einbau Gasheizung.

Das Pfarrhaus, einst in unmittelbarer Nachbarschaft der 1775 mit dem Neubau der Evangelischen Stadtkirche aufgegeben und 1869 abgebrochene Nikolauskapelle hat dokumentarischen Wert für die Altensteiger Kirchengeschichte. Zudem ist der stattliche Bau wichtiger Bestandteil der Bebauung des Marktplatzes als dem zentralen Platz der Oberstadt.



Altensteig, Kirchstraße 9



Altensteig, Kirchstraße 9



Altensteig, Kirchstraße 9 und 11/1

Kirchstraße 10
Schule

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, teils verputztes, teils verschindeltes Fachwerkhaus in Hanglage, hoher, massiver, zur Paulusstraße zweigeschossiger Sockel, an dessen Westseite mit Treppe überbauter rundbogiger Kellerhals, Krüppelwalmdach, am Kellertor bezeichnet „1631“; 1837 wurde das Fachwerkgebäude als neue städtische Realschule über dem älteren Sockelgeschoss von 1631 neu errichtet, in letzterem wurde im 17. Jahrhundert eine Töpferei betrieben, wie Funde von Gefäßen und zahlreichen Scherben belegen, 1905 um ein Stockwerk erhöht, neues Dach mit Gauben.

Die ehemalige Realschule hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten giebelständigen Gebäude, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen massiven Sockel ausgeglichen wird. Es ist wichtiger Bestandteil der den Marktplatz das Zentrum der Oberstadt rahmenden Gruppe von stattlichen Verwaltungsgebäuden, Schul- und Gasthäusern. Zudem kündigt es von der Geschichte des Bildungswesens in Altensteig.



Altensteig, Kirchstraße 10



Altensteig, Kirchstraße 10



Altensteig, Kirchstraße 10

Kirchstraße 10 (neben)
Marktbrunnen

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Marktbrunnen mit achteckigem Brunnentrog und achteckigem Brunnenstock mit aufgesetztem Obelisken aus Bundsandstein, im Osten Inschrift mit den Namen der Bürgermeister Stoll und Lentz, im Süden (zum Rathaus) württembergisches Wappen mit Herzogskrone und Jahreszahl 1747, nach Westen Altensteiger Wappen mit Herzogskrone, im Norden leere Kartusche, auf der bekrönenden Kugel war ein (später abgegangener) hölzerner Adler angebracht; 1514 erstmals urkundlich erwähnt, 1747 als Ersatz des durch den Einsturz der Stützmauer zerstörten Vorgängers von den Steinmetzen Jacob und Christoph Reich aus Dornstetten geschaffen, nach 1925 Prellstein an der südöstlichen Ecke entfernt.

Der Marktbrunnen befindet sich in zentraler Lage auf dem Marktplatz gegenüber dem Rathaus und ist ein anschaulich überliefertes Zeugnis für Altensteigs historische Wasserversorgung. Die Brunnen in der Oberstadt wurden von Quellen außerhalb der Stadt gespeist, deren Wasser man mit Deichelleitungen herleitete. Die aufwändige Gestaltung mit Brunnensäule und reliefverziertem Trog zeugt vom barocken Repräsentationsanspruch der Stadt.



Altensteig, Paulusstraße 4(bei)



Altensteig, Paulusstraße 4(bei)

Kirchstraße 11/1
Schloss

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Altes Schloss und Neues Schloss

mit Scheune, Waschhaus, Remise, Garten, Brunnen und Befestigung, bergseitig mit Wehrmauer und den Ecktürmen westlich „Himmel“ und östlich Hölle“

Neues Schloss

Mächtiger, dreigeschossiger Rechteckbau, zwei verputzte Massivgeschosse über ebenfalls massivem verputztem Sockelgeschoss, 2. Obergeschoss freiliegendes Fachwerk, Walmdach; nachdem Altensteig 1604 zu Württemberg kam, um 1610 vom württembergischen Hofbaumeister Heinrich Schickhardt als Sitz der Vögte erbaut, 1740 grundlegender Umbau bzw. Neubau, 1810 nach Aufhebung des Oberamtes Altensteig Kameralamt, später Finanzamt, seit 1985 Forstamt, 1987 Renovierung, dabei Innenhof zwischen Altem und Neuem Schloss mit Glasdach versehen.

Das Neue Schloss hat hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert für die Stadt(bau)- und Herrschaftsgeschichte Bernecks. Als Sitz der württembergischen Vögte erinnert es daran, dass die Stadt vom Ende des 14. Jh. bis 1810 Verwaltungsmittelpunkt des Amtes Altensteig war. Der Renaissancebau - ein Werk des berühmten herzoglich-württembergischen Landbaumeisters Heinrich Schickhardt (1558-1635) - prägt zudem zusammen mit dem Alten Schloss die Ansicht Altensteigs aus südlicher Richtung entscheidend mit.



Altensteig, Kirchstraße 11/1, Neues Schloss



Altensteig, Kirchstraße 11,
Neues Schloss



Altensteig, Kirchstraße 11,
Nebengebäude

Kirchstraße 11/2
Schloss

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Altes Schloss

Fünfstöckiger Wohnturm aus Sandsteinquadern mit Fachwerkaufbau, Wehrmauer mit zwei Türmen („Himmel“ und „Hölle“); im Kern wohl 12. Jahrhundert, Wohnturm frühes 13. Jahrhunderts, 1287 erste schriftliche Erwähnung als „castrum“ in den Annales Sindelfingenses, 15. /16. Jahrhundert Fachwerkaufbau, im Inneren bezeichnet 1507 und 1606; zunächst Wohnsitz der Grafen von Hohenberg, 1397-1603 unter badischer Herrschaft, seit 1603 zu Württemberg gehörig, im 18. Jahrhundert nicht mehr bewohnt, Kellerei- und Kameralamtskasten, 1814 Abbruch einiger Nebengebäude und Neubau des Waschhauses, 1815 Einrichtung eines Bürgergefängnisses im „Himmel“, und eines Gefängnisses für schwere Delikte in der „Hölle“ mit dem 15 m tiefen Verlies, 1865 Abbruch des „Speichers“, 1987 Renovierung, heute Heimatmuseum.

Das Alte Schloss hat hohen dokumentarischen Wert als Keimzelle der Stadt Altensteig, die sich im 14. Jahrhundert aus dem Burgweiler entwickelt hatte. Der Schlossbau ist ein das Stadtbild in höchstem Maße prägendes Großbauwerk mit elementarem Zeugniswert für die Stadtgeschichte. Als einzige weitgehend komplett erhaltene mittelalterliche Burganlage des Schwarzwaldes kommt ihr auch weit über Altensteig hinausreichende Bedeutung zu.



*Altensteig, Kirchstraße 11,
Altes Schloss*



*Altensteig, Kirchstraße 11,
Altes Schloss, Innenhof*

Kirchstraße 12

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zur Kirchstraße eingeschossiger, zur Paulusstraße zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau über hohem talseitig zweigeschossigem massiven Sockel, Giebel mit profilierten Schwellen, Satteldach mit später an der Nordwestecke angefügtem Zwerchhaus und Schleppgauben; im 18. Jahrhundert über wohl älterem Sockel errichtet, an der Nordwestecke später durch Ladeneinbau überformt, 1992 Außenrenovierung.

Das Gebäude hat auch mit seinen späteren Um- und Anbauten dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel ausgeglichen wird. Zur Kirchstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden, im 18. Jahrhundert oft auf älterem Fundament errichteten, giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser.



Altensteig, Kirchstraße 12



Altensteig, Kirchstraße 12

Kirchstraße 13

Schule

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, giebelständiger, weit über massivem Sockel vorkragender, teils verputzter, teils verschindelter Fachwerkbau in Hanglage, Rundbogeneingang mit im oberen Teil profilierter Sandsteineinfassung, mit schmalem ebenfalls weit vorkragenden Querbau an der Südostseite, hinter diesem moderner Glasanbau, Satteldach, inschriftlich bezeichnet „1602“ und „1772“ (Umbau?); im 18. Jahrhundert als Amtei bzw. Wohnung des Amtsvogtes auf älterem Sockel erbaut, kam 1743 an die geistliche Verwaltung, die hier bis 1806 Diakonat und Lateinschule unterbrachte, danach Präzeptorathaus, ab 1827 für städtische Einrichtungen (u.a. Bücherei) genutzt, 1977 Zurücksetzen der Untergeschosswand zur Zufahrtsverbreiterung, 1992 Einbau öffentlicher WCs, 2005 Erweiterung und Modernisierung für die Nutzung als Evangelisches Gemeindehaus.

Das in unmittelbarer Nähe des Schlosses errichtete Gebäude ist nicht nur wichtiger Bestandteil der giebelständigen, über massivem, oft älterem Sockel errichteten Bauten an der östlichen Kirchstraße, es hat zudem dokumentarischen Wert für die Stadtgeschichte Altensteigs. Als ehemaliges Amts- und später Schulhaus erinnert es an die Verwaltungs- und Schulgeschichte der Stadt.



Altensteig, Kirchstraße 13



Altensteig, Kirchstraße 13

Kirchstraße 14
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zur Kirchstraße eingeschossiger, zur Paulusstraße zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau über hohem massiven Sockel, Nordgiebel freiliegendes Fachwerk, Satteldach mit Schleppegaupe; im 18. Jahrhundert über wohl älterem Sockel errichtet, 1977 Umbau, Dach und Fassade saniert.

Das Gebäude hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel ausgeglichen wird. Zur Kirchstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden, im 18. Jahrhundert oft auf älterem Fundament errichteten, giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser.



Altensteig, Kirchstraße 14



Altensteig, Kirchstraße 14

Kirchstraße 16
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges teils verputztes, teils verschindeltes Wohnhaus über hohem massivem Sockel aus Sandsteinmauerwerk, Satteldach mit Schleppgauben; 18. Jahrhundert, ehemaliges Gasthaus „Zum Adler“, 1989 Umbau und Modernisierung, dabei ehemaliger Metzgerei-Anbau abgebrochen, 2012 Umbau der frühere Metzgereiräume im Untergeschoss zu Küche/Essraum des Gästehauses Adler des Jugend-, Sozial- und Missionswerk Altensteig.

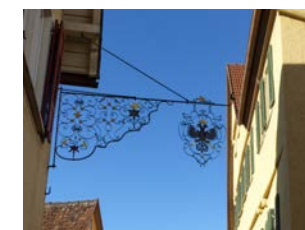
Das Gebäude ist ein typischer Vertreter der im 17./18. Jahrhundert an die Topographie Altensteigs angepassten giebelständigen Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen oft älteren massiven Sockel ausgeglichen wird. Als ehemaliges Gasthaus „Zum Adler“ hat es zudem städtebaulichen Wert für eine typische Stadteingangssituation mit Wirtshaus neben dem (abgegangenen) östlichen Stadttor.



Altensteig, Kirchstraße 16



Altensteig, Kirchstraße 16



Altensteig, Kirchstraße 16

Kirchstraße 17
Evangelische Stadtkirche

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Längsrechteckiger Kirchenbau mit 3/8-Schluss im Westen, an der Ostseite 48 m hoher Kirchturm mit welscher Haube, Fassaden gegliedert durch Rundbogenfenster in Blendrahmenfeldern, im Inneren einschiffiger protestantischer Predigtsaal von 26 m Länge und 16 m Breite mit zweireihigen Emporen auf Holzsäulen, Kanzel und Altar an der Ostseite, erbauungszeitliche Orgel und Kirchenbänke, Taufstein aus der Vorgängerkirche bezeichnet am Fuß „1557“ bzw. an der Schale „1735“, 1961 künstlerische Ausgestaltung der Altarwand durch Prof. Rudolf Yelin, Stuttgart, in Ölspachteltechnik; 1773-75 errichtet nach Plänen des Kirchenratsbaumeisters Wilhelm Friedrich Goetz (Götz) aus Ludwigsburg, ausgeführt von Werkmeister Georg Christoph Reich aus Nagold, 1911 und 1933 Renovierung, 1961 Instandsetzung Dach und Außenanstrich, 1991 Außenrenovierung, 2001 Innenrenovierung und Heizungseinbau, 2009/10 statisch-konstruktive Sanierung des Turms und Instandsetzung der Fassaden.

Die am östlichen Rand der Oberstadt errichtete Kirche hat einen hohen dokumentarischen Wert für die Stadt- und Kirchengeschichte Altensteigs. Ihr mächtiger Baukörper und Turm prägen die Stadtsilhouette in höchstem Maße.



Altensteig, Kirchstraße 17



Altensteig, Kirchstraße 17

Kirchstraße 17 (bei)
Steinbank, "Königsbank"

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Ruhebank aus Sandsteinquadern, an der steinernen Rücklehne gusseiserner Platte mit der Inschrift „Dies war der Ruhesitz des vielgeliebten Landes Vaters König Wilhelm, als er am 11. Juli 1862 Altenstaig besuchend, im 81. Lebensjahr rüstig unseren Berg erstiegen hatte“; steinerne Rücklehne mit Inschrifttafel wohl 1862 oder kurz danach an in Erinnerung an den Besuch des württembergischen Königs Wilhelm I. auf der älteren Ruhebank angebracht.

Die steinerne Bank am östlichen Stadteingang - wie die meisten Ruhebänke aus einer niederen Sitzbank und einer höheren Bank zum Abstellen von auf dem Rücken getragenen Lasten bestehend - hat dokumentarischen Wert für die Geschichte von Handel und Transportwesen in Altensteig. Sie kündigt aber nicht nur vom mühseligen Warentransport in nicht motorisierten Zeiten, mit ihrer (jüngeren) Inschrift erinnert sie zudem an eine Episode der Altensteiger Stadtgeschichte, nämlich den Besuch des Württembergischen Königs Wilhelm I. im Jahre 1862.



Altensteig, Kirchstraße 17(bei), Ruhebank

Kirchstraße 17 (bei)
Brunnentrog

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Runder Sandsteintrog mit Wulstrand, in der eingemeißelten Kartusche bezeichnet „I D C 1744“ (Iuris Dicenti Causa = um der Rechtssprechung willen); 1744 am Lindengerichtsplatz im Bereich des heutigen Stadtgartens unterhalb der Burg aufgestellt, 1990 an den heutigen Standort vor der Kirche versetzt.

Der Brunnen, der einst auf dem nordwestlich vor der Stadt wohl im Gebiet des heutigen Stadtgartens gelegenen Richtplatz seinen Platz hatte, hat dokumentarischen Wert als Zeugnis des Altensteiger Hochgerichts, das als herrschaftliche Institution jahrhundertlang alle Malefizvergehen des Amtsbezirkes verhandelte und die Leib- und Lebensstrafen verhängte.



Altensteig, Kirchstraße 17(bei), Gerichtsbrunnen

Kirchstraße 22

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiger, traufständiger, teils verschindelter, teils verschalter Fachwerkbau in Hanglage, profiliertes Stockwerkgesims, talseitig massiver, zweigeschossiger Sockel mit Eckquaderung und großer Rundbogeneinfahrt, Satteldach, westlich moderner Garagenanbau; im Kern 18. Jahrhundert mit späteren Veränderungen, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen massiven Sockel ausgeglichen wird. Mit seiner noch an drei Seiten erhaltenen Verschindelung der Obergeschosse ist es zudem ein schönes Beispiel für die im Nordostschwarzwald häufig anzutreffenden Fachwerkhäuser mit hölzerner, Wind und Regen abhaltender Außenhaut. Wobei im Gebiet Pforzheim-Nagold-Altensteig-Freudenstadt-Wildbad-Neuenbürg die Verschindelung im 19. Jahrhundert die zuvor übliche Verbretterung ablöste.



Ansicht Süd



Altensteig, Kirchstraße 22

Kirchstraße 22 (bei)
Brunnen

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Querrechteckiger, gusseiserner Brunnentrog, an den Längsseiten mit Akanthusranken, an den Schmalseiten mit Medaillons mit Kindern verziert, freistehende quadratische ebenfalls gusseiserne Brunnensäule mit Palmettenverzierung und bekrönender korinthischer Säule, diese „Gebr. Benckiser, Pforzheim“; Ende 19. Jahrhundert aufgestellt.

Der Brunnen neben der Kirche ist ein wichtiges Zeugnis für die Wasserversorgung in Altensteig und wurde wohl im Zuge des Baus eines Wasserleitungsnetzes in den 1890er Jahren aufgestellt. Mit seiner zeittypischen Formensprache mit antikisierenden Motiven an Brunnensäule und -becken steht er zudem beispielhaft für die florierende Metallgusskunst und die Wiederaufnahme der antiken Formensprache im 19. Jahrhundert.



Altensteig, Kirchstraße 22(bei)



Altensteig, Kirchstraße 22(bei)

Kirchstraße Grünfläche

erhaltenswerte Grünfläche

Grünfläche nördlich des Alten Schlosses, unmittelbar vor der nördlichen Burg- bzw. Stadtmauer, heute teilweise als Veranstaltungsort genutzt; der südöstlichste Bereich, seit dem Bau der Evangelischen Stadtkirche 1775 Kirchgarten (Denkmalfläche), könnte den Rest eines ehemals zur Schlossanlage gehörigen und durch einen Durchlass in der Burgmauer erreichbaren Gartens darstellen.

Die nördlich der Altensteiger Schlossanlage gelegene große Grünfläche hat hohen dokumentarischen Wert für die strukturelle Entwicklung der Stadt und ihrer Befestigungsanlagen. Als von jeher frei gehaltene Fläche an der durch die Schildmauer geschützten Hauptangriffsseite der Burganlage ist sie ein wichtiges Zeugnis der einstigen Wehrhaftigkeit Altensteigs. Die Freifläche verweist aber auch auf die Wirtschaftsgeschichte der Stadt. Als eines der wenigen relativ ebenen Areale im Umgriff der Stadt dürfte sie angesichts des Mangels an landwirtschaftlichen Flächen auf der Altensteiger Markung spätestens nachdem das Obere Schloss seine fortifikatorische Bedeutung verloren hatte zum Anbau von Obst und als Viehweide genutzt worden sein.



Altensteig, Kirchstraße, Grünfläche



Altensteig, Kirchstraße, Grünfläche im N

Marktplatz

Marktplatz

Straße/Platz

Der Marktplatz als zentraler Platz der Altensteiger Oberstadt ist der Schnittpunkt der drei großen Wegeverbindungen die den Hang in West-Ost-Richtung erschließen. An dem unregelmäßig geformten Platz mit seinem hohen Geländeversprung treffen Kirch-, Blumen- und Paulusstraße zusammen. Die Bebauung besteht aus den markanten Sonderbauten von Rathaus, Realschule, ehemaliger Kaplanei und Deutscher Schule sowie dem ehemaligen Gasthaus Rössle. Im Zentrum des ursprünglich als „Kesselmarkt“ bezeichneten Platzes ist gegenüber dem Rathaus der Marktbrunnen.

Der Marktplatz hat durch seine zentrale Lage und seine hochwertige Bausubstanz hohen Zeugniswert für die Stadtgeschichte und Stadtentwicklung. Als größte Freifläche und repräsentativster Platzraum in der Stadt war er jahrhundertlang Ort des Marktgeschehens und damit wirtschaftliches, soziales und administratives Zentrum von Stadt und Amt Altensteig.



Marktplatz

Mühlstraße Straße

Straße/Platz

Die Mühlstraße ist eine kurze geschwungene Wegeverbindung zwischen Rosenstraße und Alter Steige. Ihr ursprünglicher Verlauf war kürzer, sie begann bei der den (1962 verfüllten) Mühlkanal überquerenden Brücke bei der Unteren Mühle. Diese Kornmühle gab der Straße auch ihren Namen. Die Bebauung der Mühlstraße besteht (innerhalb der Gesamtanlage) nur aus drei an den steilen Hang gebauten Wohnhäusern, die im Kern in das 18. Jahrhundert datieren.

Als die wohl in die Zeit der Entwicklung der Altensteiger Unterstadt in der Frühen Neuzeit zurückreichende Wegeverbindung zur Alten Steige und somit zur Oberstadt vom Mühlkanal bzw. dem Tal der Nagold her hat die Mühlstraße Bedeutung für die strukturelle und bauliche Entwicklung der Stadt. Sie erinnert daran, dass sich am Mühlkanal jahrhundertlang eines der wirtschaftlichen Zentren der Stadt mit Mühlen, Gerbereien und Sägewerken befand. Die Mühlstraße belegt zumindest in ihrem oberen Teil den alten Stadtgrundriss aus der Zeit vor der Nagoldkorrektur und der damit verbundenen Beseitigung des Mühlkanals, die die Stadtstruktur in der Talsohle in den 1960er Jahren entscheidend veränderte.



Altensteig, Mühlstraße nach O

Mühlstraße 5

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, verputzter Fachwerkbau mit leichten Vorkragungen über hohem massivem Sockelgeschoss, Satteldach mit Schlepptgauben und Zwerchhaus im Osten; im Kern vor 1836 (auf der Historischen Flurkarte verzeichnet), 1993 Ausbau Dachgeschoss mit Dachaufbauten, 2008 Abbruch Scheune und Neubau Garage mit Terrasse.

Das in den Hang unterhalb der Oberstadt hineingebaute Gebäude hat städtebaulichen Wert für die jüngere Altensteiger Geschichte. Während die Stadt im Mittelalter nur aus der stark befestigten Oberstadt und einigen Mühlen und Gewerbebetrieben im Tal der Nagold bestand, begann sie in der frühen Neuzeit über die alten Grenzen hinauszuwachsen: Am Hangfuß und in der Talsohle entstand die sog. Unterstadt.



Altensteig, Mühlstraße 5



Altensteig, Mühlstraße 5

Mühlstraße 7

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, Fachwerkbau über hohem massivem Sockelgeschoss vorkragend, Satteldach mit jüngerer Schleppgaube und verbrettertem Giebel; im Kern 18. Jahrhundert, 1985 Umbau, Fachwerkfreilegung, Anbau einer Garage, Fensteraustausch, dabei große Verluste an der Originalsubstanz.

Das in den Hang unterhalb der Oberstadt hineingebaute Gebäude hat ungeachtet seines stark erneuerten Zustands städtebaulichen Wert für die jüngere Altensteiger Geschichte. Während die Stadt im Mittelalter nur aus der stark befestigten Oberstadt und einigen Mühlen und Gewerbebetrieben im Tal der Nagold bestand, begann sie in der frühen Neuzeit über die alten Grenzen hinauszuwachsen: Am Hangfuß und in der Talsohle entstand die sog. Unterstadt.



Altensteig, Mühlstraße 7



Altensteig, Mühlstraße 7

Mühlstraße 9

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, verschindelter und verbretterter Fachwerkbau über hohem teilmassivem Sockelgeschoss, Erdgeschoss über Außentreppe erschlossen, Satteldach mit Zwerchgiebel im Süden; im Kern 18. Jahrhundert (auf der Historischen Flurkarte 1836 verzeichnet), späterer Garageneinbau im Untergeschoss, 1987 Außenrenovierung mit Fensteraustausch, Dachneudeckung, Fenster modern ersetzt.

Das in den Hang unterhalb der Oberstadt hineingebaute Gebäude hat städtebaulichen Wert für die jüngere Altensteiger Geschichte. Während die Stadt im Mittelalter nur aus der stark befestigten Oberstadt und einigen Mühlen und Gewerbebetrieben im Tal der Nagold bestand, begann sie in der frühen Neuzeit über die alten Grenzen hinauszuwachsen: Am Hangfuß und in der Talsohle entstand die sog. Unterstadt.



Altensteig, Mühlstraße 9



Altensteig, Mühlstraße 9

Paulusstraße Straße

Straße/Platz

Die Paulusstraße nimmt ihren Anfang am Marktplatz als zentralem Platz der Altensteiger Oberstadt. Sie zieht dann nach Osten, bildet vor der (abgegangenen) Stadtmauer einen platzartigen Straßenraum, knickt um und zieht dann als unterste der drei dem Hangverlauf in West-Ost-Richtung folgenden Hauptstraßen der Oberstadt in leicht geschwungen Verlauf parallel zur südlichen Stadtmauer nach Westen. Einst an der Südwest-Ecke der Stadtmauer endend, führt sie heute als steiler Fußweg nach Nordwesten zur Karlsstraße. Neben dem Rathaus besteht die Bebauung zum überwiegenden Teil aus giebelständigen Gast-, Bürger- und Handwerkerhäusern, die durch einen hohen massiven Sockel an die Topographie Altensteigs angepasst sind.

Als eine der in die Zeit der mittelalterlichen Stadtgründung zurückreichenden zentralen Leitlinie der Oberstadt mit dichter und hochwertiger historischer Bausubstanz hat die Paulusstraße mit ihren typischen städtischen Wohn- und Gasthäusern sowie dem markanten Sonderbau des Rathauses sehr hohe Bedeutung für die strukturelle und bauliche Entwicklung der Stadt. Mit ihren teilweise auf den Resten der Stadtmauer aufsitzenden Gebäuden prägt sie die Silhouette und Ansicht der Oberstadt vom Tal der Nagold aus in entscheidendem Maße.



Altensteig, Paulusstraße nach O



Altensteig, Paulusstraße nach O



Altensteig, Paulusstraße nach W

Paulusstraße 4 Rathaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zum Marktplatz giebelständiger und zweigeschossiger Fachwerkbau, Erdgeschoss verputzt, Obergeschoss und dreigeschossiger Giebel in verblattetem alemannischem Sichtfachwerk, im Erdgeschoss ehemals eine offene Markthalle (Platzniveau früher tiefer), talseitig zweigeschossiger Sockel mit zweitverwendeten staufischen Buckelquadern, steiles Satteldach mit Krüppelwalm; 1464/65 als Amts- und Kaufhaus des Amtes Altensteig erbaut (dendrochronologisch datiert), 1810 umfangreiche bauliche Verbesserungen, 1825 von der Stadt als Rathaus erworben, nach Abbruch eines Vorgängerbaus 1924 Rathäuserweiterung durch östlich neu angebautes Nebengebäude im Erscheinungsbild eines verputzten Fachwerkhäuses mit hohem talseitigem Sockel, 2006 zieht die Stadtverwaltung in einen Neubau in der unteren Stadt.

Das Rathaus nimmt durch seine stadtbildprägende Lage im Zentrum der Stadt, an der hier zum Marktplatz aufgeweiteten Paulusstraße, eine markante Sonderstellung ein, womit zugleich seine Bedeutung als öffentliches Gebäude unterstrichen wird. Als zentraler Verwaltungsbau zunächst des Amtes und später der Stadt Altensteig hat es hohen Wert für die Stadt- und Stadtbaugeschichte.



Paulusstraße 4 Ansicht Nord-Ost



Altensteig, Paulusstraße 4

Paulusstraße 5
Wohnhaus

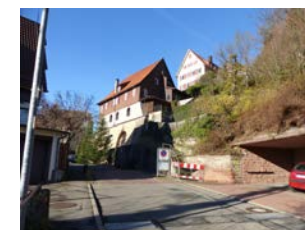
Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, errichtet über hoher Substruktionsmauer, grenzt an der östlichen Seite an die Stadtmauer, massives Erdgeschoss mit segmentbogigen Fensteröffnungen, Obergeschoss und Giebel verbrettert, Satteldach, am Türsturz des Hauseingang mit Eselsrückenabschluss bezeichnet „1566“; 1566 erbautes Handwerkerhaus, um 1800 mehrfach im Besitz von Metzgern, da diese beim Viehkauf auf dem Land auch Post zustellten, erhielt das Gebäude im Volksmund die Bezeichnung „Metzgerpost“.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage aufwändige Substruktionen erforderlich macht. Es ist zudem ein aussagekräftiges Beispiel für die im Nordschwarzwald häufig anzutreffenden Häuser mit verbrettertem Fachwerkwerk, die durch die zusätzliche Verschalung wind- und regendichter und somit wärmer und trockener waren.



Altensteig, Paulusstraße 5



Altensteig, Paulusstraße 5

Paulusstraße 6
Gasthaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges giebelständiges Gasthaus in Hanglage, talseitig dreigeschossig über massivem Sockelgeschoss, teilweise verschindelt, Satteldach, später durch einen rechtwinklig nach Osten angefügten Anbau mit Dachterrasse und jüngerem Garageneinbau erweitert, schmiedeeisernes Wirtshausschild; im Kern 18. Jahrhundert (in der Historischen Flurkarte von 1836 verzeichnet), später massiv umgebaut und erweitert, Fenster und Türen modern ersetzt.

Das Gebäude hat auch mit seinen jüngeren An- und Umbauten städtebaulichen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel und zusätzliche Geschosse ausgeglichen wird. Mit seiner noch in weiten Teilen erhaltenen Verschindelung ist es zudem ein schönes Beispiel für die im Nordostschwarzwald häufig anzutreffenden Fachwerkhäuser mit hölzerner, Wind und Regen abhaltender Außenhaut. Wobei im Gebiet Pforzheim-Nagold-Altensteig-Freudenstadt-Wildbad-Neuenbürg die Verschindelung im 19. Jahrhundert die zuvor übliche Verbretterung ablöste.



Altensteig, Paulusstraße 6

Paulusstraße 7
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, mit massivem talseitigem Sockel, in dem Teile der Stadtmauer verbaut sind, verputzter Fachwerkbau mit vorkragendem Giebel, Satteldach mit breiter Schleppegaube; um 1800 mit späteren Veränderungen (u.a. im Dachbereich), Fenster und Tür modern ersetzt.

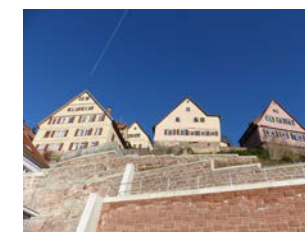
Das Gebäude hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel ausgeglichen wird. Zur Paulusstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden, im 18./19. Jahrhundert oft auf älterem Fundament errichteten, giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser.



Altensteig, Paulusstraße 7



Altensteig, Paulusstraße 7



Altensteig, Paulusstraße 7 bis 13

Paulusstraße 9

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, mit massivem talseitigem Sockel, dessen Südwand von der Stadtmauer mit Stumpf eines Stadtmauerturms gebildet wird, verputzter Fachwerkbau mit Vorkragungen, Aufzugsöffnung im Giebel, Satteldach, am seitlichen Eingang im Sockel bez. „1603“; im Kern 17. Jahrhundert, Türen und Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel ausgeglichen wird. In diesem hat sich umfangreiche mittelalterliche Bausubstanz - Teile der Stadtmauer mit Turmstumpf - erhalten. Zur Paulusstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden, im 17./18. Jahrhundert errichteten, giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser.



Altensteig, Paulusstraße 9



Altensteig, Paulusstraße 9



Altensteig, Paulusstraße 9

Paulusstraße 11, 13
Doppelwohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossiges, giebelständiges Doppelwohnhaus in Hanglage, talseitig zweigeschossig mit massivem Sockel, in dem Teile der Stadtmauer verbaut sind, verputzter Fachwerkbau, Südseite verschindelt, Satteldach mit breiter Schleppegaupe im Westen sowie Giebel- und Schleppegaupe im Osten; ursprünglich 1679 erbaut, 1772-1822 Knabenschule („Untere Schulhaus“), zweitweise Gasthaus „Zum Lamm“, 1911 abgebrannt und unter Verwendung der massiven älteren Sockelgeschosse wieder errichtet.

Das Gebäude hat trotz des Brandes von 1911 dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel ausgeglichen wird. In diesem hat sich deutlich ältere Bausubstanz erhalten. Zur Paulusstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden, giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser.



Altensteig, Paulusstraße 11-13



Altensteig, Paulusstraße 11-13

Paulusstraße 15
Wohnhaus

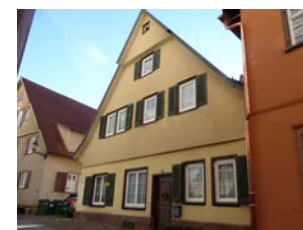
erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, mit massivem talseitigem Sockel, in dem Teile der Stadtmauer verbaut sind, verputzter Fachwerkbau, Satteldach mit Schlepplgauben; 17./18. Jahrhundert mit späteren Veränderungen (u.a. im Dachbereich), Fenster und Tür modern ersetzt.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel ausgeglichen wird. In diesem hat sich umfangreiche mittelalterliche Bausubstanz - Teile der Stadtmauer- erhalten. Zur Paulusstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden, im 17./18. Jahrhundert errichteten, giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser.



Altensteig, Paulusstraße 15



Altensteig, Paulusstraße 15



*Altensteig, Paulusstraße 15 u.
17*

Paulusstraße 17
Apotheke

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude in Hanglage, geschweiftes Barockportal, Türsturz mit Rose und Buchstabe „R“, talseitig hoher Sockel, dessen Südseite von Teilen der Stadtmauer gebildet wird, verputzter Fachwerkbau mit leichten Vorkragungen, Krüppelwalmdach; 1762 eröffnete der Apotheker Bernhard Konrad Zeller mit einem urkundlichen Privileg von Herzog Carl Eugen von Württemberg ausgestattet in der Paulusstraße 17 eine Apotheke, 1785/86 errichtet Apotheker Rösler einen Neubau, dabei wurde der baufällige Turm des Unteren Tores bis auf das Torgewölbe abgerissen, dieses wurde mit Steinplatten belegt und Rösler zu einem Altan überlassen, 1935 Verlegung der Apotheke in einen Neubau am Postplatz 1.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Steinsockel ausgeglichen wird. In diesem hat sich umfangreiche mittelalterliche Bausubstanz - Teile der Stadtmauer - erhalten. Der stattliche spätbarocke Bau erinnert zudem an die Geschichte des Altensteiger Apothekenwesens.



Altensteig, Paulusstraße 17



*Altensteig, Paulusstraße 17,
Rückseite*



Altensteig, Paulusstraße 17

Paulusstraße 19

Wohn- und Geschäftshaus, Bäck-Schwarz

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Giebelständiges Gasthaus in Hanglage, am ehemaligen „Unteren Tor“ gelegen, zur Paulusstraße eingeschossiger, traufseitig zum Tor hin zweigeschossiger Fachwerkbau mit sichtbaren Bohlenständerwänden, dendrochronologisch datiert 1459, talseitig hoher massiver Sockel, der von der Stadtmauer gebildet wird, Satteldach mit späteren Schlepplgauben; 1459 errichtet, in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts betrieb der namensgebende Bäcker Jakob Schwarz (gestorben 1893) hier sein Handwerk, 1984-1986 Sanierung und Umbau, heute Gasthaus.

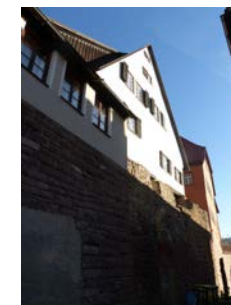
Der „Bäck-Schwarz“ hat als eines der ältesten Gebäude Altensteigs hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert für die Stadtbaugeschichte. Bohlenständerwände sowie verblattetes und verzapftes Fachwerk verweisen auf seine frühe (dendrochronologisch bewiesene) Entstehung um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Der in unmittelbarer Nachbarschaft zum im späten 18. Jahrhundert abgegangenen Unteren Tor gelegene und auf Resten der Stadtmauer stehende Fachwerkbau ist zudem von zentraler Bedeutung für die Stadteingangssituation von Süden.



Altensteig, Paulusstraße 19



Altensteig, Paulusstraße 19



Altensteig, Paulusstraße 19,
Rückseite

Paulusstraße 25
Wohnhaus

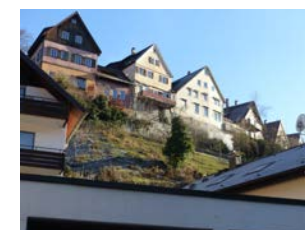
erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, verputzter Fachwerkbau, Giebel verbrettert, talseitig hohes massives Sockelgeschoss, Satteldach mit Schlepplgaube, nachträglich nach Westen erweitert; 18. Jahrhundert mit späteren Veränderungen, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat ungeachtet späterer Veränderungen städtebaulichen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel ausgeglichen wird. Zur Paulusstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden, im 18. Jahrhundert auf oft älterem Fundament errichteten, giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser.



Altensteig, Paulusstraße 25



Altensteig, Paulusstraße 25 bis 29

Paulusstraße 26
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus in Hanglage, schließt mit der Westecke an die Stadtmauer an, verschindelter Fachwerkbau über massivem Sockelgeschoss, Obergeschoss leicht vorkragend, klassizistisch anmutende Fensterbedachnungen, Satteldach mit großer Schleppegaube im Osten sowie kleiner im Westen; 18. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert überformt.

Das Gebäude ist ein charakteristisches Beispiel eines der im Nordostschwarzwald häufig anzutreffenden Fachwerkhäuser mit hölzerner, Wind und Regen abhaltender Außenhaut. Typischerweise wurde im Gebiet Pforzheim-Nagold-Altensteig-Freudenstadt-Wildbad-Neuenbürg im 19. Jahrhundert die zuvor übliche Verbretterung/Vertäferung der Fassaden durch eine kleinteilige Verschindelung abgelöst.



Altensteig, Paulusstraße 26



Altensteig, Paulusstraße 26

Paulusstraße 27
Wohnhaus

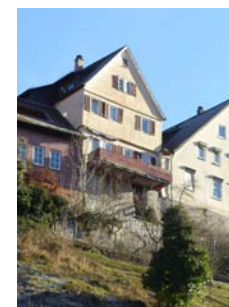
erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss und talseitiger Giebel verschindeltes Fachwerk, Giebel straßenseitig verbrettert, talseitig mit hohem massiven Sockel und verschindeltem Giebel, Satteldach mit Schlepplgauben; 18. Jahrhundert mit späteren Veränderungen (Balkonanbau im Süden), Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel ausgeglichen wird. Zur Paulusstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden, im 18. Jahrhundert auf oft älterem Fundament errichteten, giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser. Das Gebäude ist zudem ein Beispiel eines der im Nordostschwarzwald häufig anzutreffenden Fachwerkhäuser mit hölzerner, Wind und Regen abhaltender - verschindelter und/oder verbretterter - Außenhaut.



Altensteig, Paulusstraße 27



Altensteig, Paulusstraße 27, Rückseite

Paulusstraße 29
Wohnhaus

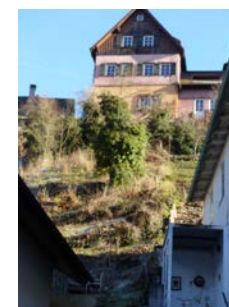
erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in Hanglage, Erdgeschoss massiv und verputzt, Obergeschoss verschindeltes Fachwerk, Giebel verbrettert, talseitig mit hohem massiven Sockel, Satteldach mit breiten Schleppegauben; Im Kern wohl 18. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert überformt, mit späteren Veränderungen (Dachgauben, Anbau im Südosten), Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Bruchsteinsockel ausgeglichen wird. Zur Paulusstraße hin ist das Gebäude, wie seine Nachbarn auch, ein charakteristisches Beispiel der die Altensteiger Oberstadt prägenden, im 18. Jahrhundert auf oft älterem Fundament errichteten, giebelständigen Bürger- und Handwerkerhäuser. Das Gebäude ist zudem ein Beispiel eines der im Nordostschwarzwald häufig anzutreffenden Fachwerkhäuser mit hölzerner, Wind und Regen abhaltender - verschindelter und/oder verbretterter - Außenhaut.



Altensteig, Paulusstraße 29



Altensteig, Paulusstraße 29, Rückseite

Paulusstraße 31
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Taufständiges Wohnhaus in Hanglage, zu Paulusstraße eingeschossig, zum Tal zwei- und nach Westen dreigeschossig, verputzter Fachwerkbau auf talseitig hohem massivem Sockel, Satteldach mit großem Zwerchhaus im Südosten und Schleppgaube im Südwesten, gewölbter Keller; 1675 erstmals urkundlich genannt mit Hauseigentümer Wagner Jakob Seeger, spätestens im letzten Viertel 18. Jahrhundert als Apotheke, kam 1850 in den Besitz der Stadt, die darin das „Obere Armenhaus“ einrichtete, 2000 neue Dachgaube.

Trotz späterer Umbauten hat das Gebäude städtebaulichen Wert als eines jener an die Topographie Altensteigs angepassten Häuser, bei denen die starke Hanglage durch einen hohen Sockel ausgeglichen wird. Als eines der beiden in der Oberamtsbeschreibung (1862) genannten städtischen Armenhäuser in typischer Stadtrandlage erinnert es zudem an die Sozialgeschichte und -fürsorge in Altensteig.



Altensteig, Paulusstraße 31

Paulusstraße 37 (gegenüber)
Gartentor

erhaltenswertes Bauteil

Gartentor, Sandsteinpfeiler mit rechteckigem Grundriss, Medaillons und Kugel-Bekrönung, schmiedeeiserner Türflügel mit Blattranke; 19. Jahrhundert.

Das wahrscheinlich von einem anderen Standort an die hier zum Fußweg verengte und von Gärten und Grünflächen gesäumte untere Paulusstraße versetzte und in den Garten zu Schillerstraße 5 führende Gartentor ist ein schönes zeittypisches Beispiel eines repräsentativen, in antikisierenden Formen gestalteten Garteneingangs des 19. Jahrhunderts.



Altensteig, Paulusstraße 37, gegenüber od. Schillerstraße 5, bei

Schillerstraße 2

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus in Hanglage, im Norden später aufgestockt, massives Sockelgeschoss mit späteren Garageneinbauten Erdgeschoss im Westen über Außentreppe erschlossen, Erd- und Obergeschoss verschindelt, polygonaler zweigeschossiger Erker an der Südwest-Ecke, Satteldach mit späterer breiter Schleppgaube im Süden; Ende 19. Jahrhundert erbaut, 2011 Sanierung der Schindelfassade, Fenster modern ersetzt.

Das nordwestlich der Oberstadt unmittelbar vor der Stadtmauer errichtete Gebäude hat städtebaulichen Wert für die jüngere Altensteiger Geschichte. Während die Stadt im Mittelalter nur aus der stark befestigten Oberstadt und einigen Mühlen und Gewerbebetrieben im Tal der Nagold bestand, begann sie seit der frühen Neuzeit über die alten Grenzen hinauszuwachsen. Während schon ab dem 18. Jahrhundert am Hangfuß und in der Talsohle die sog. Unterstadt entstand, dehnte sich die Bebauung zudem am Ende des 19. und im 20. Jahrhundert auf den nordwestlich der Oberstadt gelegenen Hang aus.



Altensteig, Schillerstraße 2



Altensteig, Schillerstraße 2

Welkerstraße 25

Scheune

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossiges, traufständige hölzerne Scheune mit Satteldach; 19. Jahrhundert.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert als Beispiel einer Feldscheune bzw. eines Heustadels, der nicht als Teil einer bäuerlichen Hofanlage, sondern frei in den Wiesen oberhalb der Stadt errichtet wurde und zu (Zwischen-)Lagerung von Feldfrüchten diente.



Altensteig, Welkerstraße 25

Adress-Index

Alte Steige	Kirchstraße	Paulusstraße 17
Alte Steige	Kirchstraße 1	Paulusstraße 19
Alte Steige	Kirchstraße 4	Paulusstraße 25
Alte Steige 2	Kirchstraße 5	Paulusstraße 26
Alte Steige 6	Kirchstraße 6	Paulusstraße 27
Alte Steige 8	Kirchstraße 6/1	Paulusstraße 29
Alte Steige 12/1	Kirchstraße 7	Paulusstraße 31
Alte Steige 13	Kirchstraße 8	Paulusstraße 37 (gegenüber)
Alte Steige 16	Kirchstraße 9	Schillerstraße 2
Alte Steige 17	Kirchstraße 10	Weikerstraße 25
Blumenstraße 1	Kirchstraße 10 (neben)	
Blumenstraße 3	Kirchstraße 11/1	
Blumenstraße 5	Kirchstraße 12	
Blumenstraße 7	Kirchstraße 13	
Blumenstraße 8	Kirchstraße 14	
Blumenstraße	Kirchstraße 16	
Bädergäßchen	Kirchstraße 17	
Bädergäßchen 5	Kirchstraße 17	
Dorfer Straße 2	Kirchstraße 17	
Dorferstraße	Kirchstraße 17 (bei)	
Gartenstraße 1	Kirchstraße 22	
Gartenstraße 3	Kirchstraße 22 (bei)	
Gartenstraße 5	Kirchstraße	
Gartenstraße 7	Marktplatz	
Gartenstraße	Mühlstraße	
Haldenstraße	Mühlstraße 5	
Haldenstraße	Mühlstraße 7	
Haldenstraße 2	Mühlstraße 9	
Haldenstraße 4	Paulusstraße	
Haldenstraße	Paulusstraße 4	
Hanfgässchen	Paulusstraße 5	
Hanfgässchen 19	Paulusstraße 6	
Hanfgässchen 23	Paulusstraße 7	
Hohenbergstraße	Paulusstraße 9	
Hohenbergstraße 2	Paulusstraße 11, 13	
Karlstraße	Paulusstraße 15	

